

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

111 (22.4.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus. Postgebühren od. Trägereid. für Erwerbende RM. 1.50 anwärtig. Bestellungen zum bestill. Preis können nur unsere Vertretsstellen entgegennehmen, Postbes. ausgeseh.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Betriebe“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Der deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Bund und Vaterland“, „Der unbesiegbare Soldat“, „Aus deutscher Vergangenheit“, „Masse und Volk“

Sonderblätter:

„Merkur-Rundschau“, „Acker- und Wälder-Schau“, „Das Grünselhorn“, „Odenauer Volkswarte“, „Das Hannoverland“

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur. Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L. HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die schwebelastige Millimeterzeile im Einzelheft 15 Pf., (30 mal 24 mal 10 Pf.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 0 Pf. im Textteil, die diergehaltene Millimeterzeile 55 Pf. Wiederholungsrabatte nach Tarif. Für d. Erhalten d. Anzeigen an best. Tagen u. Wähen wird keine Gebühr abern. Anzeigenfrist: 12 Uhr mittags am Vortag des Erschelns.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 132. Fernsprecher Nr. 7930, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2989. Telefonto: Stadt, Sparkasse, Karlsruhe Nr. 798. Abteilung Buchvertrieb: Postfach, Karlsruhe Nr. 2935. Geschäftsstunden von Verlag u. Expedition 8-19 Uhr. Erfüllungsort u. Vertriebsstand: Karlsruhe i. B. Schriftleitung: Anstalt: Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 132. Fernsprecher 1271. Redaktion: 12 Uhr am Vortag des Erschelns. Sprechstunden tägl. 11-13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin S.W. 61 Bismarckstr. 14. Fernruf: B a e r n a l d (F 6) 8063.

Weltkriensation - Dollarsturz | Werkstätten des Mordmarxismus

Hitler bei Hindenburg. Berlin, 21. April. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Freitagvormittag den Reichskanzler Hitler zu einer Beiprehung schwebender politischer Fragen.

Göring übernimmt die Geschäfte des preussischen Staatsministeriums. Berlin, 21. April. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Nachdem der Reichspräsident den Vizekanzler von Papen von seinem Amt als Reichskommissar für das Land Preußen entbunden hatte, übergab Vizekanzler von Papen heute (Freitagnachmittag) dem vom Reichskanzler ernannten Ministerpräsidenten Göring die Geschäfte des preussischen Staatsministeriums.

Gleichschaltung der Technik. Gottfried Feder Präsident des Reichsbundes Deutscher Technik. Berlin, 21. April. Die Vereinigung der Verbände im Sinne der nationalen Revolution führte jetzt auch zu der vielfach geforderten Umbeziehung der technischen Berufsstände. Vorsitzender des Reichsbundes Deutscher Technik (Spitzenorganisation aller technischen Verbände) wurde auf einstimmigen Vorstandsschluss Pa. Dipl.-Ing. Gottfried Feder, M. d. N.

Ein marxistischer Sabotageplan. Kiel, 21. April. Auf den Deutschen Werften in Kiel wurde ein marxistischer Plan zur Entlegung des gesamten Betriebes aufgedeckt. Es wurde eine Säuberungsaktion durchgeführt und ein Staatskommissar für die Deutschen Werke eingesetzt. Die Einstellung der Zeitung ist am besten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß am Tage des Geburtstages des Reichskanzlers noch 10 nationalsozialistische Arbeiter ohne triftigen Grund entlassen wurden.

Der Glückwunsch der badischen GA. Karlsruhe, 21. April. Der Führer der Unterguppe Baden, Oberführer Wagebauer, hat an den Reichskanzler Adolf Hitler folgenden Telegramm gerichtet: „Anentwegt steht an der Südwestgrenze Deutschlands die badische GA. in treuester Gefolgschaft zu ihrem Führer. Sieg Heil zum ersten Geburtstag im neuen Deutschland.“

Raffinierte Paffälscherzentrale der KPD. aufgedeckt

So wurde den roten Mördern zur Flucht verholfen

Berlin, 21. April. Der Leiter der Berliner politischen Polizei, Oberregierungsrat Dieckls, gab am Freitagnachmittag Vertretern der in- und ausländischen Presse im Zusammenhang mit einer vom Auswärtigen Amt und Reichsminister Göring angeregten Unterrichtung der Presse über Werkstätten kommunistischer Grenel- und Hesppropaganda Kenntnis von der Entdeckung einer neuen, mit raffiniertesten Mitteln und in aller größtem Stille arbeitenden kommunistischen Paffälscherzentrale. Diese Zentrale hatte eine geradezu bewundernswerte Technik. Ihre Aufdeckung ist für die politische Polizei und bei ihren Maßnahmen zur Bekämpfung des Kommunismus überhaupt von ungewöhnlicher Bedeutung und allergrößtem Interesse.

filiale führte. Es wurden in einem Koffer Anweisungen zu Fälschungen vorgefunden. Wie weit die Beziehungen der Kommunisten zu den Behörden reicht, geht daraus hervor, daß man einen Stapel von Photographien der beim Polizeipräsidentium und bei den Gerichten hergestellten Akten über die ersten Werkstätten vorfand. Auch Denkschriften über die alten Paffälscherzentralen wurden vorgefunden, ebenso Anweisungen zur Veranlassung neuer Paffälscher. Bei dieser Gelegenheit entdeckte man auch Werkzeuge zur Herstellung von Wertmarken für die Benutzung des Berliner Untergrundbahnnetzes. Die Fälschung der Marken selbst ist außerordentlich gut gelungen. Schon früher hatte man sich gewundert, daß die verarbeiteten Kommunisten so häufig im Besitz derartiger Abkommensfahrten waren.

Die Paffälschertechnik der Kommunisten war auf einem so hohen Grade der Fertigkeit angelangt, daß es selbst für die Polizeibehörden fast unmöglich gewesen ist, echte Pässe von falschen zu unterscheiden. Man sieht zu seinem Erstaunen in den Akten Abdrücke von Stempeln der verschiedensten Art bei Polizei, Zoll und Grenzbehörden fast aller Staaten der Welt, selbst aus Südamerika.

Anschließend erfolgte die Besichtigung einer Reihe von aufgedeckten Grenelpropagandazentralen der Kommunisten in Berlin, so Unter den Linden, am Bellealliance-Platz, in der Kurfürstenstraße usw.

Amerikanische Inflation bringt Erleichterung der deutschen Dollarschulden

Berlin, 21. April. Ueber die Beurteilung der Währungsereignisse in den Vereinigten Staaten von Amerika erfährt der DSD. an zuständigem deutscher Stelle folgenden: Mangels Vorliegens genauerer Nachrichten über die Vorgänge in den Vereinigten Staaten ist es zurzeit nicht möglich, sich von den Absichten, die die amerikanische Regierung in ihrer Währungspolitik verfolgt, ein genaues Bild zu machen.

Handels- und Kapitalbewegungen erzwungene, sondern zu bestimmten Zwecken gewollte Aktion handelt. Die Rückwirkungen, die diese Ereignisse auf Deutschland haben können, sind doppelter Natur:

- 1. Wenn eine dauernde Abwertung des Dollars mit diesen Maßnahmen bezweckt sein sollte, so greift damit das von England eingeleitete valutarische Ausfuhrimping zum Nachteil der deutschen Ausfuhrindustrie und damit der deutschen Zahlungsfähigkeit weiter um sich. 2. Eine andere Wirkung dagegen würde für Deutschland einen relativen Vorteil bringen. Da Deutschland sehr stark in Dollars verschuldet ist, so würde es seine Schulden durch Aufbringung eines geringeren Gegenwertes abtragen können. Hieran dürfen auch etwaige Goldbestimmungen in den Schuldverträgen nichts mehr ändern, da ein Rechtsstandpunkt sich schwer vertreten läßt, der (Fortsetzung auf Seite 2.)

Ultimatum an die Abrüstungskonferenz

Am 25. April werden die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz in Genf wieder aufgenommen. Der deutsche Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Votischer Nasdony, gibt daher noch einmal einen Ueberblick über die Stellungnahme der Reichsregierung zu dem Gesamtkomplex, in dem es heißt:

Durch die Annahme des englischen Entwurfes als Diskussionsgrundlage für die Konvention hat sich die Konferenz eine Basis geschaffen, die der Ausgangspunkt für eine positive Lösung sein kann. Sie tritt darum jetzt in ihre entscheidende Phase, nämlich in die der Entscheidung über die Konvention selbst.

Dabei darf die Fortsetzung der Verschleppungspolitik nicht wieder aufgenommen. Deutschland ist Abrüstungsgegner und seine Forderung ist längst fällig. Wir rechnen bestimmt darauf, daß nunmehr keine weitere Verzögerung stattfindet. Eine solche würde von uns nicht mehr hingenommen werden. Weiter muß es sich nun entscheiden, ob es möglich ist, die verschiedenen Forderungen der Parteien zum Antrag zu bringen. Im Vordergrund stehen die Forderungen Deutschlands und der anderen abgerüsteten Staaten auf der einen und die Frankreichs und seiner Bundesgenossen auf der anderen Seite. Deutschland verlangt die Herabsetzung des im Pakt vorgeschriebenen Zustandes, also die Begrenzung der Rüstung aller Staaten auf das Maß, das zum Schutz ihrer nationalen Sicherheit notwendig ist. Das bedeutet, daß die hochgerüsteten Staaten abzurüsten haben und daß unsere Rüstung das Minimum an nationaler Sicherheit zu gewährleisten hat.

Die Bestimmungen des Paktes haben für alle Staaten zu gelten. Die Fünfköpfige-Vereinbarung vom 11. Dezember hat die deutsche Gleichberechtigung noch einmal ausdrücklich bestätigt. Dem etappenweisen Abbau der Rüstungen haben wir 1927 beigestimmt. Wir haben auch nichts dagegen, daß die jetzige Konvention nur eine erste Etappe der Herabsetzung der hohen Rüstungen festlegt. Allerdings muß diese Herabsetzung bereits eine Entscheidende sein. Der Pakt bestimmt, daß bei der allgemeinen Rüstung das jedem Staat zuzumessende Rüstungsminimum seiner nationalen Sicherheit Rechnung tragen muß.

Wir bestehen darauf, jetzt daraus die Konsequenzen zu ziehen. Der englische Entwurf sieht für die volle Verwirklichung der Gleichberechtigung eine Uebergangsperiode von fünf Jahren vor. Diesen Gedanken haben wir angenommen. Im Interesse des Gelingens der Abrüstung wollen wir auch nicht darauf bestehen, daß sich die Gleichberechtigung sofort voll auswirkt, wie wir es an sich verlangen könnten. Diese freiwillige Beschränkung ist lediglich ein Beweis für das heisse Verlangen nach endlicher Befriedigung der Welt. Wir fordern keinerlei offensive Rüstung; aber man darf uns nicht jede Möglichkeit der Verteidigung der nationalen Sicherheit verwehren. Die Gegner haben drei Grundforderungen: Schaffung weiterer vertraglicher Sicherheits-

garantien, Vereinheitlichung der europäischen Heere auf einen einheitlichen Armeestyp mit kurzer Dienstzeit und wirksamer Kontrolle der Abrüstung.

Auch wir haben nichts dagegen, daß die Abrüstung kontrolliert wird. Sie muß nur alle in gleicher Weise treffen. Und auch wir müssen als Kontrolleure mitwirken. Das Verlangen nach weiteren vertraglichen Sicherheiten ist nicht begründet, die vorhandenen Sicherheiten genügen. Trotzdem hat Deutschland die Diskussion des französischen Sicherheitsvorschlages nicht von sich gewiesen und es wird auch die entsprechenden Bestimmungen des englischen Entwurfes in bester Absicht erörtern.

Die französische Forderung nach einem einheitlichen Heerestyp, die leider auch in dem englischen Entwurf aufgenommen ist, richtet sich im wesentlichen auf die Abschaffung unserer Reichswehr. Als Deutschland abrüstete, wurde ihm die Berufsarmee anstelle der Volksarmee auferlegt, um eine Angriffspolitik zu verhindern. Jetzt ist auf einmal die lang dienende Armee ein Angriffsheer und wir sollen wieder zum Typ der kurz dienenden übergehen. Es entstehen da verschiedene schwierige Fragen. Man darf sich darum nicht wundern, wenn wir dieser Forderung mit äußerster Vorsicht gegenüberstehen. Wir sind bereit, bei der Reichswehr einiges zu ändern, verlangen, daß hinsichtlich des Heeresystems jeder Regierung die Freiheit gelassen wird, es nach den besonderen Verhältnissen ihres Landes zu regeln. Das sind die Hauptfragen, deren Regelung in der kommenden Konferenzphase vor uns liegt. Sie zeigen, daß uns noch eine schwere Arbeit bevorsteht. Es ist daher notwendig, daß die anderen Mächte nun endlich einen ebenso großen Verständigungswillen zeigen wie wir.

Die Bittschriften-Linde in Potsdam kommt wieder zu Ehren

Potsdam, 21. April. Der Bürgermeister Stephan aus Osterholz-Scharmbeck, der am 6. März seines Amtes enthoben worden war, legte an der alten Bittschriften-Linde in Potsdam ein Gesuch um Prüfung seiner Entlassung nieder. Da er glaubte, auf dem Instanzenwege nicht weiterzukommen, wählte er den Geburtstag des Reichskanzlers, um seinem Bittgesuchen durch eine außerordentliche Maßnahme Gehör zu verschaffen. Das Gesuch wurde von SA-Leuten von der Bittschriften-Linde angenommen, die versprochen, es auf dem Dienstwege an den Reichskanzler weiterzuleiten.

„Adolf-Hitler-Platz“ in Berlin

Berlin 21. April. Der Polizeipräsident in Berlin hat am Freitag mit Zustimmung des preussischen Staatsministeriums und nach Anhörung des Oberbürgermeisters der Stadt Berlin, den Reichskanzlerplatz in „Adolf-Hitler-Platz“ umbenannt.

Amerikanische Inflation bringt Erleichterung der deutschen Dollarschulden

Fortsetzung. einem Land zugestehen wollte, den Goldwert seiner Verpflichtungen durch gesetzgeberischen Akt herabzusetzen, gleichzeitig aber den Goldwert seiner Forderungen aufrecht zu erhalten.

Wird Deutschland deshalb einerseits über seine Ausfuhrfähigkeit wachen müssen, so kann das amerikanische Vorgehen andererseits doch nicht etwa zu einer ähnlichen Währungs politik in Deutschland Veranlassung geben. Vielmehr wird der Leitstern der deutschen Währungs politik der Grundgesetz bleiben müssen, den der Reichsbankpräsident in der letzten Generalversammlung der Reichsbank ausgesprochen hat. Unsere Sparen sollen wissen, daß die Reichsbank als unererschütterliche Macht auf dem Posten ist, wenn es gilt, dem schaffenden und sparenden deutschen Volke das Geschaffene und Ersparte zu erhalten.

Frankreich und das Abgehen Amerikas vom Goldstandard

Paris, 21. April. Der Dollarkurs wird ohne Zweifel auf die französische Wirtschaftspolitik entscheidenden Einfluß ausüben. Die Beurteilung der Preisgabe des Goldstandards in Amerika und ihrer Folgen in den französischen Finanz- und Wirtschaftskreisen ist ziemlich einheitlich: schwärzester Pessimismus für Amerika, Optimismus für Frankreich. In den maßgebenden Finanzkreisen glaubt man, daß die Preisgabe des Goldstandards zunächst einmal ein Druckmittel auf England sei, um so die Stabilisierung des Pfundes zu erzwingen. Frankreich werde dem Beispiel Amerikas unter keinen Umständen folgen. Es beständen keine Schwierigkeiten, den Goldstandard in Frankreich aufrecht zu erhalten. Einerseits bestimme die Bank von Frankreich hinreichende Goldmengen, um die Währung notfalls zu stützen, andererseits sei es nicht unmöglich, daß Frankreich als das einzige Land mit fester Währung einen neuen Zustrom ausländischen Kapitals erleben würde. Bedenken be-

Sauberkeit in der öffentlichen Meinung!

Ein Schlag gegen die liberalistische Spießerpresse

„Dortmunder Generalanzeiger“ befehlt - Weiterbetrieb unter nationalsozialistischer Leitung

Dortmund, 21. April. Der Dortmunder Polizeipräsident hat die Nr. 107 der Ausgabe vom 20. April des „Dortmunder Generalanzeigers“ beschlagnahmt. In der Druckerei wurde ein Reservebestand von 20 000 Exemplaren sichergestellt und der verantwortliche Redakteur Westhoff in Schutzhaft genommen. SA hält die Druckerei des Generalanzeigers befehlt. Veranlassung zu der Aktion gab eine auf dem Titelblatt der Zeitung befindliche Zeichnung von dem Zeichner Stump, die dem Gesichtsausdruck Adolf Hitlers in böswilliger Absicht einen entstellenden und ins Gemeine zielenden Ausdruck verleiht.

Um zu verhindern, daß die beim Generalanzeiger beschäftigten Arbeiter und Angestellten brotlos werden, hat der Dortmunder Polizeipräsident den Chefredakteur der Bochumer nationalsozialistischen Zeitung „Rote Erde“ beauftragt, die Leitung des Betriebes zu übernehmen.

Wie der „Generalanzeiger“ mitteilt, war es gleich nach dem Erscheinen der beanstandeten Nummer 107

in verschiedenen Städten des Ruhrgebietes zu starken Misfallenskundgebungen gekommen. Es entwickelten sich hierbei oft recht bedrohliche Szenen. An einigen Zeitungsständen wurde von der empörten Menge förmlich die Entfernung der betreffenden Zeitungsexemplare gefordert. Besonders groß war die Empörung in Dortmund.

Aus diesen Gründen sah sich der Polizeipräsident veranlaßt, entsprechende Maßnahmen gegen den „Dortmunder G. A.“ zu ergreifen. Was die Beschlagnahme der 20 000 Exemplare der Nummer 107 des G. A. angeht, so muß aus dem Vorhandensein dieses ungewöhnlich großen Reservebestandes in vorgerückter Tagesstunde die Schlussfolgerung gezogen werden, daß diese Exemplare für defaitistische Zwecke im Ausland bestimmt waren. Abschließend sei zu der ganzen Aktion zu bemerken, daß der „Dortmunder Generalanzeiger“ unter der neuen Führung wieder zu einem sauberen Nachbarn der deutschen Presse ausgebaut werden würde.

Der Führer wieder an der Arbeit

Auch das Entschuldungsgesetz am Samstag vor dem Kabinett

* Berlin, 21. April. Der Reichskanzler ist am Freitag vormittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge aus München wieder in Berlin eingetroffen.

Vormittags 10.45 begann eine Besprechung der beteiligten Minister über die Neugestaltung der Arbeitslosenhilfe. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand die Frage des Finanzausgleiches.

Am Sonnabend findet zunächst eine Ministerbesprechung über die politische Lage statt, in der voraussichtlich Vizekanzler von Papen und Reichsminister Göring über ihre römischen Verhandlungen berichten werden. Darauf ist eine Kabinettsitzung vorgesehen, in der sich das Kabinett außer mit der bereits bekannten Tagesordnung und dem Gesetz über die Entschuldung der Landwirtschaft vor allem mit der Statthalterfrage beschäftigen wird. Möglicherweise wird die Ernennung der Reichsstatthalter durch den Reichspräsidenten noch im Laufe des Sonnabends erfolgen. Es ist anzunehmen, daß in der Kabinettsitzung auch die Feier des 1.

Mai und das Arbeitsprogramm zur Sprache kommen werden, das der Kanzler auf der Kundgebung in Berlin verkünden wird.

Verhärfung des Strafvollzugs

* Berlin, 21. April. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preussische Justizministerium, Landtagspräsident Kersch, eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die darauf abzielen, den Strafvollzug zu einer ernsten und wirksamen Waffe im Kampfe gegen das Verbrechertum zu gestalten. Gegenüber einer aus falschem Humanitätsgedanken geborenen, verfliegenden Ideologie, die oft zu Verweichlichung und Nachgiebigkeit gegenüber den Gefangenen führe, wird der Strafvollzug mit entschiedener Straffheit, mit Gerechtigkeit, Ernst und Festigkeit durchgeführt werden.

Sindenburg und Hitler Gäste des Königs von Schweden

* Berlin, 21. April. Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler nahmen am Freitagmittag anlässlich der Anwesenheit des Königs von Schweden an einem in der schwedischen Gesandtschaft gegebenen Essen teil. Der König von Schweden hat auf der Rückreise von Südtansland nach Schweden in Berlin kurzen Aufenthalt genommen.

Hitler-Linde auch in Berlin

Berlin, 21. April. Auf dem Arminius-Platz in Moabit fand am Donnerstagabend die feierliche Pflanzung einer Hitler-Linde statt. An der Feier nahm eine unübersehbare Menschenmenge teil. Nach einem Prolog und einer Ansprache des Ortsgruppenleiters P. P. Fuhrer fand unter dem Jubel der Menge die Pflanzung der Linde statt, die darauf vom Bürgermeister des Bezirksamtes Tiergarten in behördlichen Schutz genommen wurde.

Ein Zentrumsheft verboten

Konstanz, 21. April. Das Zentrumsheft „Deutsche Bodenzeitung“ wurde mit sofortiger Wirkung auf drei Tage verboten. Anlaß zu diesem Verbot war ein Leitartikel des Blattes zum Geburtstag des Reichskanzlers, in dem eine Herabwürdigung der Bedeutung der nationalen Bewegung erblickt wird. Außerdem wurde das Gebäude durch SA und Polizei besetzt, da durch diesen Artikel in der Bevölkerung eine merkliche Unruhe entstanden und ein Eindringen der demonstrativ auftretenden Menschen zu befürchten war.

Schulz und Tilleßen auf der Rückreise

Konstanz, 21. April. Die früheren Offiziere Schulz und Tilleßen, die am 26. August 1921 bei Griesbach im badischen Schwarzwald den Reichstagsabgeordneten Matthias Erzberger durch Revolvergeschüsse ermordet und den Reichstagsabg. Diez-Radolf verletzten, sollen nach Mitteilungen in der Schweizerpresse von Italien her durch die Schweiz in Konstanz eingetroffen sein. Eine Bestätigung von amtlicher Seite war bisher nicht zu erhalten. Schulz und Tilleßen fallen unter das Amnestiegesetz vom 21. März 1933.

stehen lediglich hinsichtlich des Außenhandels, aber Frankreich, so versichert man, könne am ehesten in einem geschlossenen Wirtschaftssystem leben und einen Währungskrieg überdauern.

Zwischen Paris und New York finden gegenwärtig Verhandlungen über die Zahlungsmodalitäten der französischen Anleihen an Amerika statt. Die Bank von Frankreich teilt mit, daß ihr Dollarkredit fast Null sei, jedoch sie aus der Dollarabwertung einen unmittelbaren Schaden nicht hat.

Scharfe englische Kritik an Roosevelts Währungsmaßnahmen

London, 21. April. Die Londoner Presse befaßt sich eingehend mit dem Abgehen Amerikas vom Goldstandard. Die Auffassungen der Blätter gehen ziemlich stark auseinander.

Besonders kritisch sprechen sich die Finanzzeitungen aus. Die „Financial News“ spricht von der Entrüstung (!) der City über den wohlüberlegten Entschluß Roosevelts. Er habe sich einer groben Unhöflichkeit (!) schuldig gemacht, indem er Macdonald vor eine vollendete Tatsache stelle.

Roosevelt habe England kaltblütig seiner gegenwärtigen Währungsverhältnisse beraubt. Macdonald tue am besten, mit dem nächsten Schiff wieder nach England zurückzufahren, ohne mit Roosevelt verhandeln zu haben.

Die „Financial Times“ erklärt, daß Roosevelt die Aufgabe Macdonalds bedeutend erschwert habe. Eine Inflation in Amerika verschiebe die Lösung der Währungsfrage auf unbestimmte Zeit, zumal eine Stabilisierung eine entsprechende Uebergangszeit bedinge.

Macdonalds Meinung

London, 21. April. Die Nachricht vom Abgehen Amerikas vom Goldstandard wird, wie die „Times“ von Lord der „Berengaria“ meldet, bei Macdonald und der englischen Abordnung als neuer Grund für die frühere Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz angesehen.

Die letzte Meldung:

Die preussischen Minister ernannt!

* Berlin, 21. April. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem der Herr Reichskanzler durch Telegramm vom 11. April den Kommissar des Reiches für das preussische Innenministerium, Reichsminister Hermann Göring, zum preussischen Ministerpräsidenten ernannt hatte, hat der Herr Reichskanzler folgende preussische Staatsminister ernannt:

- den preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring gleichzeitig zum Minister des Innern,
- den Kommissar des Reiches für das preussische Finanzministerium, Popitz, zum Finanzminister,
- den Kommissar des Reiches für das preussische Justizministerium, Kersch, zum Justizminister,
- sowie den Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rüst, zum Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Wegen der Besetzung der preussischen Ministerien für Wirtschaft und Arbeit, sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten schwebt zwischen dem Ministerpräsidenten Göring und dem Reichsminister Eugenberg, der diese Ressorts als Kommissar des Reiches verwaltet, noch Verhandlungen.

Politische Kurzberichte

Berlin. Das Mitglied des Kuratoriums der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, der berechtigte Jude Einstein, hat zu der nationalen Erhebung Deutschlands in einer Weise Stellung genommen, die seine weitere Zugehörigkeit unmöglich macht. Der Jude ist daher als Mitglied gestrichen worden.

Wien. Ueberall in Oesterreich wurde der Geburtstag des Führers in großen Massenkundgebungen gefeiert. So sprach in Wien vor einer riesigen Menschenmenge P. G. Gauleiter Braunfeld. Weitere Feiern fanden in Burgenland und überall in den Bundesländern statt.

Berlin. Der Reichsleiter der „Deutschen Christen“ hat an den evangelischen Oberkirchenrat ein Schreiben gerichtet, worin angeregt wird, daß zu sämtlichen Sitzungen der Konfessionen und des Kirchenrats Vertreter der „Deutschen Christen“ hinzugezogen werden, die ihr Amt ehrenamtlich versehen.

Hannover. Unter starker Beteiligung fand in Hannover die zweite evangelische Akademiker-Konferenz Deutschlands statt, in der zu der politischen, geistigen und kirchlichen Umgestaltung Stellung genommen wurde.

Kiel. Der Wahlkreisverband Schleswig-Holstein der NSDAP. hat seine Auflösung beschlossen und den Mitgliedern empfohlen, sich der NSDAP. anzuschließen.

Berlin. Ein polnischer Jude wurde vom Sondergericht in Berlin wegen Verbreitung von Grenznachrichten zu einem Jahr, sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Deutsche Frauen und Männer! Besucht die Vorstellungen des am Samstag, den 22. April 1933 zum erstenmal in Szene gehenden Schauspiels

„SCHLAGETER“

von Hanns Johst.

Ein deutscher, tief im Boden der nationalen Erhebung wurzelnder Dichter hat in diesem Werk ein deutsches Heldenschauspiel in dichterischer Verkörperung gegeben und ihm eine für den deutschen Aufbruch der herrlichen Frühlingstage des Jahres 1933 symbolhafte Bedeutung von erschütternder Kraft und Eindringlichkeit gegeben.

Das Drama „Schlageter“ unserer Reichskanzler

Adolf Hitler

„in liebender Verehrung und unandelbarer Treue“ gewidmet, ist für den deutschen Menschen im wahren Sinne

Das Drama unserer Zeit

Wir fordern alle Karlsruher Nationalsozialisten auf, an der Erstaufführung teilzunehmen. Kartenvorverkauf an der Tageskasse und den üblichen Vorverkaufsstellen des Landestheaters, und an der Abendkasse.

Kreisleitung der NSDAP., Karlsruhe
Der Kreisleiter: ges. 230 z. H.



Der neue Führer der Landwirtschaftlichen Genossenschaften

Der Vorsitzende der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes, Walter Darré (M.D.B.), wurde zum Präsidenten des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften-Naifreisen e. V. gewählt.

Säuberung der Handelsschulen von jüdischen Lehrkräften

Karlsruhe, 21. April. In Vollzug des § 3 des Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurden die nachstehend genannten Juden aus dem staatlichen Schuldienst entlassen:

1. Dr. Emil Venzinger an der Handelsschule I in Mannheim.
2. Dr. Annie Feitler an der Handelsschule in Baden-Baden.
3. Dr. Siegfried Marx an der Handelsschule I in Mannheim und
4. Dr. Alfred Reitz an der Handelsschule in Emmendingen.

Die Dienstentlassung von weiteren Juden an den Handelsschulen Badens wird nach Durchführung der notwendigen Vorarbeiten erfolgen.

Justizministerkonferenz in München

Karlsruhe, 21. April. Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Hr. Dr. Bader, begab sich nach München, wo eine Besprechung der Justizminister stattfindet. Dieselbe wird sich mit den 3. B. im Vordergrund stehenden rechtspolitischen Fragen beschäftigen. In Begleitung des Staatskommissars befindet sich Amtsgerichtsrat Reine, Kommissar z. B. B. im Justizministerium.

Der Luftschutz in Baden

Freiburg, 21. April. Im Rahmen der von den Reichs- und Staatsbehörden zu treffenden Maßnahmen für den zivilen Luftschutz wurde durch das badische Ministerium des Innern in Freiburg ein Ausbildungslehrgang für Flugwachtmeister und deren Stellvertreter abgehalten. Die Teilnehmer an diesem Kurs, die bereits im Spätherbst vergangenen Jahres ausgebildet worden waren, hatten sich freiwillig verpflichtet, diesen Dienst zu übernehmen. Der unter Leitung von Polizeioffizieren stehende Lehrgang fand seinen Abschluß mit einer Prüfung sämtlicher Teilnehmer in Anwesenheit des Kommandeurs der badischen Schutzpolizei, Oberstleutnant Vaterodt vom Innenministerium in Karlsruhe. Zur Durchführung der Prüfung im Flugwacht- und Flugmeldebienste hatte man in der Umgebung Freiburgs mehrere Übungsluftwachen eingerichtet, die unmittelbar an ein Übungsluftwachtkommando angeschlossen waren.

Verbotene Hektroschüre

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die Verbreitung der im Verlag von Haas und Grabherr in Augsburg erschienenen, vom Polizeipräsidenten Karlsruhe durch Verfügung vom 4. März 1933 mit Wirkung für das Land Baden beschlagnahmten und eingezogenen Broschüre von Dr. Hans Rost, „Christus! — nicht Hitler!“ wird auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit Wirkung für das Land Baden verboten. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 4 der genannten Verordnung mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von 150 bis zu 1500 RM. bestraft.

Ein weiteres Zeitungsverbot

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung der Zeitung „Der Eisäffer“ (Wassien), Straßburg, im Inland bis auf weiteres verboten.

Nachträgliche Einlösung von Reichsverbilligungsscheinen

* Berlin. Zur Vermeidung von Härten hat die Reichsregierung beschlossen, die im Januar, Februar und März 1933 ausgegebenen Reichsverbilligungsscheine für Getreide und andere Lebensmittel auf Antrag nachträglich eingelöst werden. Der Antrag muß jedoch bis zum 30. April d. J. gestellt sein.

So muß es kommen!

Zwangswise Herstellung der Einigkeit der Tierärzte

Hg. Dr. Hausamen kommissarischer Leiter der Tierärztekammer - Gründung einer einheitlichen Berufsorganisation

Karlsruhe, 21. April. Auf Antrag des Sonderkommissars für Tierärzte Dr. Hausamen, Karlsruhe, hat Reichskommissar Robert Wagner den nachstehenden Vereinen die Befähigung unterlag:

1. Dem Verein bad. Staats-tierärzte, 2. Der Landesgruppe Baden des Reichsverbandes der prakt. Tierärzte, 3. Der Landesgruppe Baden im Reichsverband deutscher Gemeindetierärzte, 4. Den Verein badischer Tierärzte e. V.

Vier Vereine brauchten bisher die Herren Tierärzte, um ihre Interessen zu wahren. Daß die für die Land- und Volkswirtschaft wichtigen Belange der Tierärzte und des Veterinärwesens bisher bei einer so großen Zersplitterung des Standes nicht vertreten werden konnten, ist klar. Die Vereine waren so sehr mit der gegenseitigen Bekämpfung beschäftigt, daß ihnen für ihre berufstätigen Angelegenheiten keine Zeit mehr übrig blieb. Nun hat der Nationalsozialismus diesem Zersplitterungsstil sein verdientes Ende bereitet. Die Tierärzte werden anerkennen, daß sie endlich einig werden dürfen und in engerer Anlehnung und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der auf Gedeih und Verderb mit ihnen verbundenen Landwirtschaft wirken können.

Für die existenzbedrohten freien Tierärzte werden baldigst neue Maßnahmen zur Sicherung eines Existenzminimums folgen.

Sämtliche Tierärzte werden nun in einer einheitlichen Berufsorganisation zusammengefaßt, die eng mit der Landwirtschaft verbunden ist.

Die Mitglieder des Vorstandes der badischen Tierärztekammer werden mit sofortiger

Wirkung ihres Amtes enthoben. Zum kommissarischen Vorsitzenden des Vorstandes der badischen Tierärztekammer wird der Tierarzt Hg. Dr. Hausamen, Karlsruhe i. B. bestellt. Eine entsprechende Verordnung wird morgen erscheinen.

Eingliederung in die NS-Beamten-Arbeitsgemeinschaft

Karlsruhe, 22. April. Die mit den Vollmachten einer außerordentlichen Generalversammlung ausgestattete Funktionärkonferenz des Landesverbandes Baden des Bundes der Beamten und Anwärter der Reichs- und Staatsverwaltungen, hat den vorläufigen Vorstand der nach Auflösung dieser Organisation gebildeten Arbeitsgemeinschaft der geprüften Sekretäre und Assistenten - Landesverband Baden - ermächtigt, von sich aus Verhandlungen über die künftige Organisation dieser Beamtengruppe zu führen. Nachdem inzwischen die NS-Beamtenarbeitsgemeinschaft in Abweichung von den Bestimmungen der bisherigen Organisationsrichtlinien der Hauptabteilung VII auch die Vertretung von Standesfragen übernommen hat, stehen der ausschließlichen Organisation in derselben keine Hindernisse mehr im Wege. Für die einzelnen Beamtengruppen werden innerhalb der bestehenden Fachschaften besondere Vertretungen bestehen. Der vorläufige Vorstand hat hiernach den geschlossenen Uebertritt der Beamten des einschlägigen Dienstes in Baden in die Nationalsozialistische Beamtenarbeitsgemeinschaft beschlossen.

Kein Vorkommen mit dem Marxismus

Karlsruhe, 21. April. Der Reichsminister des Innern hat gemäß § 18 des Vorläufigen Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 (R.G.B. I S. 153) eine Ausnahme von dem genannten Gesetz dahin zugelassen, daß bei der Neubildung der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper im Lande Baden das in § 14 Abs. 3 a. a. D. vorgesehene Recht der Verbindung von Parteien zur Einreichung gemeinsamer Wahlvorschläge ganz oder teilweise ausgeschlossen werden kann.

Gemäß dieser Ermächtigung und gemäß Artikel VII § 2 des Gesetzes zur Durchführung der Gleichschaltung von Reich, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden im Land Baden vom 4. April 1933 (G.B. I S. 55) wird die Verbindung von Parteien (Wählergruppen) mit der Sozialdemokratischen Partei zum Zwecke der Einreichung gemeinsamer Wahlvorschläge für die Neubildung der Bürgerausschüsse, Gemeinderäte, Verwaltungsräte, Kreisräte, Kreisabgeordnete und Bezirksräte für unzulässig erklärt. Wo bereits solche Verbindungen eingegangen sind, müssen daher neue getrennte Wahlvorschlagslisten eingereicht werden. In Fällen, in denen durch diese Anordnung Parteien nicht mehr in der Lage zu sein glauben, die erforderlichen Wahlvorschläge nebst Unterlagen bis zum 25. April 1933 herzubringen, haben die Wahlleiter auf Antrag die Frist für die Einreichung der Wahlvorschläge bis zum 28. April 1933 - Diensttundenschluß - zu verlängern.

Zustimmungserklärungen von Bewerbern, welche für eine gemeinsame Liste abgegeben worden sind, können auch für die getrennten Listen als gültig zugelassen werden, wenn aus ihnen die Zugehörigkeit des Bewerbers zu dieser Partei zu ersehen ist.

Keine Betriebsratswahlen vor dem 30. September 1933

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Reichskommissar verordnet, daß vor dem 30. September 1933 keine Wahlen der Betriebsvertretungen in Baden stattfinden.

Der kleine Grenzverkehr mit der Schweiz

Karlsruhe, 21. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Verhandlungen mit der Schweiz wegen eines Abkommens über den kleinen Grenzverkehr haben am 19. und 20. ds. Mts. in Freiburg unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Ernst vom Reichsfinanzministerium stattgefunden. Die badische Regierung war dabei durch Ministerialrat Dr. Keller vom badischen Innenministerium vertreten.

Die Verhandlungen sind in durchaus freundlichem Sinne geführt worden, haben aber bis jetzt zu einem abschließenden Ergebnis nicht

geführt, da zwar über verschiedene Punkte Uebereinstimmung erzielt wurde, auf anderen Gebieten die Meinungen aber noch auseinander gingen.

Die beiderseitigen Delegationen haben sich in der Hoffnung getrennt, daß sie nach Berichterstattung an ihre Regierungen die Verhandlungen in kurzer Zeit wieder fortführen können.

Der Rheinbrückenbau Magau

Karlsruhe, 21. April. Zu dem von uns bereits gemeldeten baldigen Beginn der Rheinbrückenbauten, gibt die Pressestelle beim Staatsministerium heute folgende amtliche Verlautbarung heraus:

Mit dem gleichen Schreiben vom 13. April ds. Jts., mit dem das Bayerische Staatsministerium der Finanzen dem badischen Finanzminister wegen der endgültigen Finanzierung des Rheinbrückenbaues bei Speyer Mitteilung machte, hat es erklärt, daß die Bayerische Staatsregierung mit dem sofortigen Beginn des Brückenbaues bei Magau einverstanden sei, sofern Baden gegen die Inangriffnahme der Arbeiten bei Speyer keine Erinnerung erhebt. Diese Erklärung hat Baden an Bayern abgegeben. Damit sind die beiderseitigen Zustimmungserklärungen zu den Brückenbauten von Magau und Speyer wirksam geworden.

Ernennung nationaler Beamten

Karlsruhe, 21. April. Der Reichskommissar hat den Oberregierungsrat Müller-Frescher im Staatsministerium zum Ministerialrat, den Polizeipräsidenten Bader im Ministerium des Innern zum Ministerialdirektor und den Polizeireferenten Regierungsrat Bader im Ministerium des Innern zum Oberregierungsrat ernannt. Die Ernennungen erfolgten in Anerkennung der großen Verdienste, welche sich die Genannten während und nach der nationalen Revolution durch restlose Hingabe und tatkräftige Unterstützung der kommissarischen Regierung erworben haben.

Wie bereits in einem Teil der Presse mitgeteilt wurde, ist der dem Zentrum angehörende Ministerialrat Frech im Staatsministerium und der frühere Leiter der Pressestelle beim Staatsministerium, der sozialdemokratische Regierungsrat Weismann, aus dem Staatsdienst entlassen.

* Mühlheim, 21. April. Weitere Verurteilungen. Auf Anordnung des badischen Innenministeriums wurden Landrat Groh und Regierungsrat Holzinger vom hiesigen Bezirksamt mit sofortiger Wirkung beurlaubt. Zum Leiter des Bezirksamts wurde vertretungsweise Regierungsrat Nibstein von Dffenburg ernannt.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 25 vom 20. April enthält Verordnungen: des Staatsministeriums, Beauftragten des Reichs: die Kriminalpolizei; des Ministers der Finanzen, Kommissar des Reichs und des Ministers des Innern, Kommissar des Reichs: Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen; sowie eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, Kommissar des Reichs, über die Einfuhr von Tieren für zoologische Gärten und Tierparke.

Sonderberücksichtigung der schwer-kriegsbeschädigten Lehrer

Karlsruhe, 21. April. Kultusminister Dr. Bader hat an die Leitungen der ihm unterstellten Schulen folgenden Erlaß gerichtet:

Die Lehraufträge der als schwerkriegsbeschädigt anerkannten Lehrer sind so zu bemessen, daß der Schwere und Art der Kriegsbeschädigung Rechnung getragen wird. Sofern im Einzelfall über die Höhe der zuzuteilenden Wochenstundenzahl Zweifel bestehen, ist meine Entscheidung einzuholen.

Prof. Anshütz amtsenthoben

Karlsruhe, 21. April. Der ordentliche Professor des öffentlichen Rechts an der Universität Heidelberg, Geh. Hofrat Dr. Gerhard Anshütz wird seinem Ansuchen entsprechend auf 1. April 1933 von seinen Amtspflichten enthoben.

Professor Anshütz ist der bekannte Rechtspapst der Weimarer und spielte in der jetzt verflorenen Staatspartei eine maßgebliche Rolle.

Zuständigkeit der badischen Ministerien

Karlsruhe, 21. April. Das neugebildete Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz umfaßt zwei Abteilungen, von denen die eine in den Räumen des bisherigen Ministeriums des Kultus und Unterrichts, Schloßplatz 14/18 - Fernsprecher Nr. 6650 bis 6655 -, die andere in den Räumen des bisherigen Justizministeriums, Herrenstraße 1 - Fernsprecher Nr. 6080 bis 6082 - untergebracht sind.

Im Interesse der Geschäftsvereinfachung wird gebeten, die Zuschriften in Angelegenheiten, die den Geschäftskreis der Abteilung Kultus und Unterricht betreffen, mit der Aufschrift „Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Abteilung Kultus und Unterricht“ und die Zuschriften in Angelegenheiten, die den Geschäftskreis der Abteilung Justiz betreffen, mit der Aufschrift „Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Abteilung Justiz“ zu versehen.

Vereinheitlichung des landw. Schulwesens

Karlsruhe, 21. März. Der Sonderkommissar für die Landwirtschaft, Pa. Schmitt, Lentershausen, ist soeben im Begriff, eine neue Maßnahme vorzubereiten, die eine Verringerung der großen Zersplitterung auf dem Gebiet des landw. Bildungswesens bezweckt. Es ist beabsichtigt, alle landwirtschaftl. Schulen, die bisher vom Staat, von den Kreisen, von der Landwirtschaftskammer oder von berufsfähigen Organisationen der Landwirtschaft betrieben wurden, in einer Hand zusammenzufassen. Damit wird zunächst eine wesentliche Vereinfachung erzielt und außerdem die Gewähr für eine durchgängige einheitliche Unterrichts- und Erziehungs-, im Geiste der nationalen Erhebung, gewährleistet.

Anmeldung der Branntweinbestände

Karlsruhe, 21. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Es wird z. B. geprüft, ob nicht sämtlicher ablieferungsfähiger Branntwein und Kornbranntwein den Abfindungsbrennern und Stoffbesitzern von der Monopolverwaltung abgenommen werden soll. Um die Monopolverwaltung über die hiernach zu übernehmenden Mengen zu unterrichten, hat der Herr Reichsminister der Finanzen mit Erlaß vom 31. März 1933 angeordnet, daß die Weingeistmengen an ablieferungsfähigem Branntwein (nicht Edelbranntwein) und Kornbranntwein festgestellt werden müssen. Sämtliche Abfindungsbrenner einschließlich der Stoffbesitzer, soweit sie über den von ihnen hergestellten Branntwein ein Vertriebsbuch führen, werden daher ersucht, ihre Bestände bis spätestens 25. April 1933 der zuständigen Zollstelle anzumelden. Edelbranntwein d. i. Branntweine aus Steinobst, Wein und Beeren dürfen nicht angemeldet werden.

Auszahlung der Militärrenten

Die Militärrenten werden im Monat April bereits vom 27. 4. 1933 ab ausbezahlt. Die Militärrentenempfänger werden daher gebeten, ihre Versorgungsgebühren bereits am Dienstag, den 27. 4. am Postamt abzugeben.

N.S.-Funk

London. Die englische Arbeiterpartei und der Gewerkschaftsverband haben gegen das Einfuhrverbot russischer Waren protestiert.

Paris. Die französische Kolonie Neufaledonien im Stillen Ozean wurde von einem Zyklon heimgesucht, der erheblichen Schaden verursachte.

London. Die amerikanischen Währungspläne finden in England naturgemäß großes Interesse. Nach Ansicht politischer Kreise wird die veränderte Lage im Amerika einen Einfluss auf die bevorstehenden Unterredungen zwischen Macdonald und Roosevelt haben.

Paris. Die Abkehr der Vereinigten Staaten vom Goldstandard hat in Frankreich größtes Aufsehen erregt. Man befürchtet eine Schädigung der französischen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten.

Berlin. In Berlin-Johannisthal wurde das im Jahre 1922 auf Veranlassung der Sozialdemokraten entfernte Denkmal Kaiser Wilhelm's I. feierlich wieder aufgestellt.

Meyenburg (Prienitz). Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, dem ehemaligen Reichskommissar Dr. Gerke das feinerzeit verliehene Ehrenbürgerrecht wieder zu entziehen.

Hamburg. Aus Anlaß des Stapellaufs der „Erlaß Noke“ kommt der Kreuzer „Karlsruhe“ am 28. April nach Hamburg.

Berlin. Im Rahmen des Programms der Berliner Funfstunde sprach der Bannführer der Hitlerjugend, Erich Jahn, über Adolf Hitler als Kanzler der deutschen Jugend.

Altona. Vom Sondergericht Altona wurde der 37jährige Meller Eckert wegen unberechtigten Tragens des Hoheitszeichens der NSDAP. zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Berlin. Unter der Überschrift „Mare Front“ bringt das Organ des Reichskriegerbundes „Kampfbanner“ einen längeren Artikel, der ein rückhaltloses Bekenntnis zur nationalen Regierung enthält.

Berlin. Auf dem 27. Bundestag des Bundes der Inspektoren und Amtsmänner der Deutschen Reichspost, gedachte Bundestagsleiter Schneider, Dresden, des Geburtstages des Reichskanzlers, dem die Herzen vieler Millionen deutscher Männer und Frauen in aufrichtiger Verehrung entgegenliegen. Bei der Wahl des Bundesvorstandes wurde den Grundrissen der Gleichschaltung Rechnung getragen.

Köln. Der frühere Präsident des Landesarbeitsamtes Rheinland, Scheuble, wurde wegen des Verdachts unrechtmäßiger Verwendung öffentlicher Gelder verhaftet.

Hamburg. Das Verbot des „Hamburger Anzeiger“ wurde aufgehoben, nachdem sich der Verlag verpflichtet hat, eine Umgestaltung der Redaktionsführung vorzunehmen.

Hamburg. Bei einem Brand von Zuteballen in der Koffelbier Taumwerfabrik ist ein neunjähriger Knabe verbrannt. Ein zwölfjähriger Knabe erlitt schwere Brandwunden, denen er im Krankenhaus ebenfalls erlag.

Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Neudorf, hat anlässlich der Feier des 1. Mai einen Aufruf an die Vorstände der Turnvereine gerichtet, in dem er die Turner zur Teilnahme an den Feiern auffordert.

Die Landesleitung des „Sächsischen Mittelstandes“ (Wirtschaftspartei) teilt mit, daß ihre Organisation mit dem Tage der Auflösung des Sächsischen Landtages ihre politische Tätigkeit eingestellt hätte.

Am Sonntag findet in Warschau eine Vertreterversammlung des Vereinigten jüdischen Ausschusses zum Kampf gegen die Judenverfolgungen in Deutschland statt, um den Wirtschaftskrieg zu organisieren.

Die nationalsozialistische Ortsgruppe in London veranstaltete am Donnerstagabend eine Geburtstagsfeier zu Ehren Adolf Hitlers.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat seine Untergliederungen und Ortsgruppenvorstände angewiesen, alle Mitglieder zur Teilnahme an den offiziellen Veranstaltungen des Tages der deutschen Arbeit am 1. Mai aufzurufen und sich geschlossen an den Feiern zu beteiligen.

In Wilna finden in Anwesenheit des Marschall Pilsudski, des polnischen Ministerpräsidenten und zahlreicher Regierungsvertreter „Befreiungsfeiern“ statt, die mit einer großen Truppenparade verbunden werden.

Schlageter-Draufführung in Berlin

* Berlin, 21. April. Die Berliner Geburtstagsfeier für den Reichskanzler fanden ihren künstlerischen Abschluß am Abend im Berliner Staatstheater mit einer Aufführung von Hanns Johists Drama „Schlageter“, das der Verfasser Adolf Hitler gewidmet hat. Das Haus bot mit dem Schwarz der Gesellschaftsfleider und den braunen und schwarzen Uniformen einen Anblick, der die Bedeutung des Abends entsprach. Von Regierungsmitgliedern bemerkte man die Reichskommissare Kerrl und Rust sowie den Staatskommissar Hinkel.

Es rollten dann die vier Aufzüge des vaterländischen Dramas ab, in dessen Mittelpunkt die Entwicklung Schlageters zum Märtyrer und Vorkämpfer der nationalen Bewegung steht. Lothar Müthel als Schlageter, Albert Daffermann als General, Seidel als sozialdemokratischer Regierungspräsident, Veit Harlan als Schlageters Kamerad, Thiemann und Emmy Sonnemann waren die wichtigsten Träger der vom Intendanten Franz Ullrich inszenierten und von Benno von Arntsen inszenierten Aufführung. Im zweiten Akt unterbrach nach der großen Szene Daffermanns eine lange Beifallskundgebung das Spiel auf offener Szene. Am Schluß der Vorstellung stimmte das Publikum das Deutschlandlied an.

Im Segelflug 2100 m erreicht

Rekordflug des deutschen Segelfliegers Nibel. Paris, 21. April. Der deutsche Segelflieger Nibel ist mit seinem Segelflugzeug „Condor“ in der Nähe des saarländischen Dorfes Pimbach 9 Kilometer vor der französischen Grenze entfernt, nachdem er von Griesheim aus 120 Kilometer in drei Stunden zurückgelegt und eine Höhe von 2100 Meter erreicht hatte, gelandet.

Caracciolo's Unfall

Paris, 21. April. Zu dem Unfall Caracciolo's in Monte Carlo verlautet, daß das Unglück auf einen Bruch der Bremse zurückzuführen ist. Caracciolo befand sich in der letzten Runde seiner Fahrt. Augenzeugen berichten, daß er bis dahin in wahnwitzigem Tempo Runde um Runde hinter sich gelassen hatte und die „Anwesenden vom Ban“ in ihm den ersten Favoriten sahen. Noch nie, so betont man, habe ein Wagen im Training einen solchen Eindruck hinterlassen.

Als Caracciolo in der letzten Runde in die Kurve ging und abbremsen wollte, merkte er plötzlich, daß die Bremsen nicht mehr funktionierten und er die Gewalt über den Wagen verlor. Vergeblich versuchte er, den Wagen wieder in die richtige Fahrbahn zu bringen. Der Wagen drehte sich jedoch mehrere Male um seine Achse, raste dann über die Bordschwelle gegen eine Mauer und überschlug sich. Caracciolo wurde bewußtlos ins Krankenhaus eingeliefert. Die Ärzte stellen einen Oberschenkelbruch fest, jedoch klagt er auch über innere Schmerzen. Sobald sein Zustand es erlaubt, soll er geröntgt werden.

Doppelmörder in Erfurt verhaftet

Erfurt, 21. April. Auf dem Erfurter Hauptbahnhof wurde in der Nacht zum Freitag der 43jährige Reisende Willi Trautmann aus Heldrungen festgenommen, der kurz vorher einen Doppelmord begangen hatte. Trautmann der in einer Drogerie in Heldrungen beschäf-

tigt war, hegte seit einiger Zeit den Verdacht, daß seine Frau mit einem Arzt, bei dem sie in Behandlung stand, ein Verhältnis habe. Als Trautmann am Donnerstag gegen 20 Uhr von seiner Arbeitsstätte zurückkam, griff er zum Revolver und strecte seine Frau mit mehreren Schüssen nieder. Darauf rief er den Arzt Dr. Rühlmann herbei. Als Dr. Rühlmann das Haus betrat, wurde auch er durch mehrere Schüsse niedergestreckt. Der Doppelmörder flüchtete darauf und benutzte den Abendzug nach Erfurt, wo er bei seinem Eintreffen von der Kriminalpolizei verhaftet werden konnte.

Bombenanschlag in Löben Tragiendes Ende der Täterflucht

Königsberg, 21. April. In Löben wurde am Donnerstag um 20.40 Uhr ein Bombenanschlag auf das Amtsgerichtsgebäude ausgeführt. Die Täter hatten den Sprengkörper in ein Kellerfenster gelegt und zur Explosion gebracht. Eine gewaltige Detonation veretzte die Bevölkerung in Schrecken. Erhebliche Teile der Mauern und zahlreiche Fensterscheiben wurden beschädigt. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Die Polizei, mit Hilfe von Hilfspolizei, sperrte sofort den Tatort ab. Weiter wurden die Polizeiverwaltungen der Nachbarstädte in Kenntnis gesetzt. Der Zug nach Königsberg wurde auf der Strecke angehalten und nach den Tätern durchsucht. Die umliegenden Hausseifen wurden besetzt, da man gleichermahen annahm, daß die Täter Löben in einem Auto verlassen hätten. Zur Fahndung nach den Tätern machten sich in Angerburg SA-Leute mit einem Auto auf die Fahrt in Richtung Löben. Unterwegs kam ihnen ein großer Personewagen entgegen. In der Annahme, das flüchtige Auto vor sich zu haben, wurde Halt gemacht und die Straße besetzt. Der Kraftwagenführer muß jedoch die Haltezeichen übersehen haben.

Der 15. Todestag Richthofens

Feierliche Kranzniederlegung am Grabe des Fliegerhelden

Berlin, 21. April. Aus Anlaß des 15. Jahrestages des Heldenodes des berühmten Kampffliegers des Weltkrieges, Ritterkreuzer Manfred Freiherr von Richthofen, veranstaltete der Ring deutscher Flieger am Freitag am Grabe Manfred Richthofens eine Richthofengedenkfeier. Zu beiden Seiten des Grabes hatten Fahnenabordnungen der Fliegerverbände, sowie eine Ehrenwache Aufstellung genommen, die vom Ring deutscher Flieger, der Luftschiffer, der SA-, SS- und Stahlhelm-Fliegerstaffeln gestellt wurde.

Dr. Knappe vom Ring Deutscher Flieger legte nach einer Gedenkrede einen Kranz nieder, worauf der Chef der Heeresleitung, von Hammerstein, mit Worten der Dankbarkeit Richthofens gedachte und einen Kranz niederlegte. Pfarrer Voerger, der Bruder des Präsidenten des Luftsportverbandes und ehemaliger Kampfflieger, sprach Worte der Erinnerung. Im Namen des Aero-Klub von Deutschland legte von Höppler einen Kranz nieder. Altmeister Oberleutnant a. D. Ernst Udet, der mit den Angehörigen Richthofens erschienen war, legte im Namen der noch lebenden zwölf Angehörigen des Jagdgeschwaders Richthofen einen Kranz nieder.

Als der Wagen, ohne auf Anrufe und Winkzeichen zu reagieren, vorbeifuhr, wurde geschossen, wobei vier Schüsse in den Kühler drangen und zwei die Rückwand der Karosserie durchschlugen. In dem Auto saß der Rechtsanwalt Dr. Piderit aus Angerburg, der von einer dienstlichen Fahrt zurückkehrte. Piderit ist Nationalsozialist. Eine Kugel durchschlug die Karosseriewand und drang Piderit kurz über dem Becken in den Rücken, wo sie steckenblieb. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

General Ma in Berlin

Berlin, 21. April. Mit großem Gefolge traf der aus den Fernostkämpfen bekannte chinesische General Ma am Donnerstag aus Russland kommend in Berlin ein, wo er bis zum 27. April zu bleiben beabsichtigt.

Frau Wallot gestorben

Berlin, 21. April. Die Witwe des Reichstagsbauers, Marie Wallot, ist in Wiesbaden 88 Jahre alt gestorben.

Die Ausbeute des zweiten Mount Everest-Fluges

London, 21. April. Wie sich herausstellte, wurde die zweite Ueberflugung des Mount Everest am Mittwoch gegen die ausdrücklichen Befehle des Expeditionchefs Fellowes und gegen den Willen der Lady Houston durchgeführt, die das Unternehmen finanziert. Drei der Expeditionsmitglieder, darunter Lord Clydebale, sowie ein Kinooperateur, starteten in aller Stille vom Flugplatz in Burnea ohne Wissen Fellowes, der erkrankt war. Die Flugzeuge waren nicht versichert. Der Flug ist jedoch sehr erfolgreich gelaufen und die photographische und kinematographische Ausbeute dürfte von großem Wert sein. Die Photographien werden einen Gesamtüberblick über das ganze Gipfelgebiet des Mount Everest mit allen geographischen Einzelheiten geben.

Der 15. Todestag Richthofens

Feierliche Kranzniederlegung am Grabe des Fliegerhelden

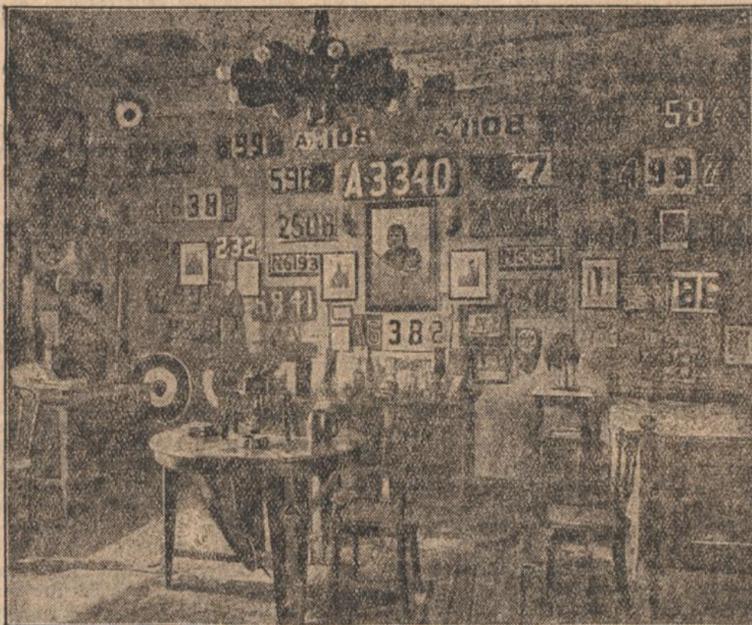
Man sah Abordnungen des Heeres, der Marine, der Reichs- und Staatsbehörden, der Stadt, der Traditionskompagnie, der Fliegerbataillone, Kompanien des Stahlhelms, der SA- und SS-Fliegerstaffeln, der Luftschiffer, sowie des nationalen Flugportvereins Berlin. Ferner legten noch die SA-Flieger, der Reichskommissar für Luftfahrt, die Luftkassa der Nationalen Flugportvereine, Stahlhelm-Frauenbund, Deutsche Flieger und Luftschiffer an der Saar, der Aero-Klub, die Verkehrsfliegergeschule Braunschweig und viele andere Kränze nieder.

Mit einem Vorbeimarsch der Abordnungen fand die Feier ihr Ende.

Einweihung der Wartburg-Bühne

Eisenach, 21. April. Am Geburtstag des Reichskanzlers fand im oberen Hainald die Einweihung der Wartburg-Waldbühne statt. Zu der Feier hatten sich viele Hunderte von Gästen in der schön gelegenen luftig ausgestatteten geeigneten Waldbühne eingefunden. Sie wurden begrüßt von dem geistigen Schöpfer dieses Naturtheaters, dem Eisenacher Schriftsteller Karl August Waltherr, der auf die Verbundenheit dieser deutschen Kulturstätte mit dem Ziele des neuen Deutschland hinwies. Mit einem Heil auf den Volkskanzler schloß er seine Begrüßung.

Der erste Teil der Feier war in Form eines Waldgottesdienstes gehalten, bei dem Oberpfarrer Stier aus Eisenach und Hilfsprediger Kessler-Potsdam predigten. Für das deutsche Schrifttum und die deutschen Geistesarbeiter sprach der Verbandsvorsitzende Dr. Everling-Berlin. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festansprache des Reichstagsabgeordneten Dr. Deder, der zugleich im Namen der Reichsregierung und des Reichskanzlers dem neuen Werke Wünsche für sein Gedeihen und für seine kulturelle Bedeutung mit auf den Weg gab. Die Einweihung dieser deutscher Kulturbühne fällt in eine Zeit, in der auch die Dichtung des deutschen Volkes wieder im Aufbruch ist, wo die Erlösung der deutschen Seele von allem Undeutschen zur Tat wurde. Nun ist die Bahn wieder frei für die meisten Meister. Gitter weiß, daß diese Stätte, die eine Schmeißer Bonrenz werden soll, der Ausgangspunkt sein wird für ein neues deutsches Dichten, das aus den gefundenen Kräften unseres Volkstums herauswächst. Nun gingen zu beiden Seiten der Kulturbühne die nationalen Fahnen hoch, während die Menge die Nationalhymne anstimmte. Zum Schluß übernahm Erborning Heinrich Reuß die Waldbühne, auf der im Mai mit seinem Landestheater und mit seiner deutschen Musik die erste Spielzeit beginnen wird, mit einer schlichten Ansprache. Auch er gedachte des Führers des deutschen Volkes, der durch seine Begeisterungstat den Weg freigelegt habe zu dem Wiedererwachen der echten deutschen nationalen Dichtung, die auf dieser Waldbühne gepflegt werden solle.



Zum 15. Todestag des Kampffliegers von Richthofen. Ein vom Kampfflieger Manfred von Richthofen bewohntes Zimmer im Elternhause in Schweidnitz, das als Erinnerungsstätte hergerichtet wurde. Alle Gegenstände, Wandschmuck und Möbel, bestehen aus Teilen feindlicher Maschinen, den Siegestrophäen des „Roten Fliegers“.



Edelweißverkauf zu Hitlers Geburtstag
Anlässlich des Geburtstages des Reichskanzlers fand in ganz Deutschland durch Hitlerjugend und Angehörige des Bundes Deutscher Mädchen ein Verkauf von künstlichem Edelweiß, der Lieblingsblume Hitlers, zu wohltätigen Zwecken statt.

So wurde der Geburtstag des Volkskanzlers gefeiert!



Die Fahnenkompagnie der SA. verläßt den Berliner Dom nach dem Festgottesdienst



Gratulanten in der Reichskanzlei
Im neuen Gebäude der Reichskanzlei fanden sich am Donnerstag zahlreiche Gratulanten ein, die sich in die dort auf einem langen Tisch ausliegenden sieben Bücher eintragen wollten, um auf diese Weise dem nicht in Berlin weilenden Reichskanzler Adolf Hitler ihre Glück- und Segenswünsche zu seinem 44. Geburtstage auszusprechen.



Der Anmarsch durch das Brandenburger Tor: Zwischen zwei Offizieren der Schutzpolizei die Fahnenabordnung des Stahlhelm und der SA.



Die Parade vor dem Innenministerium

Zur Feier des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler wurden am Donnerstag früh um 8 Uhr auf dem Gebäude des preussischen Innenministeriums zu Berlin die schwarz-weiße preussische Fahne und die Hakenkreuzflagge gehißt. Eine Abteilung der Schutzpolizei in blauen Stahlhelmen zusammen mit einem Kommando SA. und Stahlhelm zog mit klingendem Spiel vor dem Ministerium auf und präsentierte während der feierlichen Flaggenhissung.

Hitler-Geburtstagsfeier und Feier des fünfjährigen Bestehens der Ortsgruppe Altenheim der NSDAP.

Altenheim, die Hochburg der Nationalsozialisten in Mittelbaden verstand es schon immer, seinen Veranstaltungen zur Werbung für die Idee des Nationalsozialismus einen würdigen Charakter zu verleihen. So kommt es auch, daß schon seit Jahren das öffentliche Auftreten der Altenheimer Ortsgruppe der NSDAP nicht mehr eine Angelegenheit dieser allein, sondern eine solche der Nationalsozialisten der näheren und weiteren Umgebung wurde. So war es bei der Fahnenweihe der Sturmabteilung der Altenheimer SA im vergangenen Jahre und so war es erst recht bei der Veranstaltung am Ostermontag.

Von überall her zogen schon in der Morgenstunde des zweiten Osterfeiertags ungezählte Besucher nach dem gastlichen Niedort. Das Hauptzentrum beherrsicht die Landstraße. Radfahrerkolonnen, geschlossene Trupps, Kaffantös mit SA und sonstigen Parteigenossen, nehmen die Konkurrenz mit dem „Bühne“ auf, möglichst schnell an den Bestimmungsort zu kommen.

Raum betraten wir durch eine mit Tannenzweigen geschmückte Ehrenpforte den Ort, als Böllererschüsse den Beginn der Feier verkündeten. Gleich einem Ameisenhaufen wimmelte es auf den Straßen. Endlose Gruppen von Braunhemden lagern dort, das helle Braun der schmucken Kleidung der Jungmädels bietet neben den auf ihren Sonntagsgaun stolzen Schulkindern ein freudiges Bild. Pfeifenklänge erklingen. Die Kirchenglocken erheben ihren ehernen Osterklang. Bewegung kommt in die Massen und im Nu hat sich unter Vorantritt der Musik — die vollständig zur NSDAP übergetretene Trachtenkapelle mit ihren Hakenkreuzbinden am Arm erregt Bewunderung — ein riesiger Zug zur Kirche gebildet.

Atemlose Stille herrscht, als Pfarrer Rahm vor den mit den Fahnen der SA und der an der Feier teilnehmenden Vereinen geschmückten Altar tritt. Eindringlich verhallen Orgelvorspiele und die erhebenden Weisen des Männergesangsvereins Altenheim. „Die Osterlocken hallen...“ Es folgen Gemeindegesang und Eingangsgebet. Und dann die Festpredigt, die, in einem echt nationalsozialistischen Geist gehalten, allen Zuhörern ein einmaliges Erlebnis bleiben wird.

Nach dem Gottesdienst fand beim Kriegerdenkmal vor der Kirche eine Gefallenen-Ehrung statt. Hierbei nahm der kommissarische Bürgermeister Wurtz das Wort und gedachte derer, die ihr Leben für Deutschland im Weltkrieg hingaben, wie auch der toten Helden, die den Willen zur deutschen Freiheit in der Nachkriegszeit mit ihrem Leben befestigten. Eine Abteilung SA gab anschließend eine Ehrensalve ab, während gleichzeitig Bürgermeister Wurtz einen Kranz niederlegte. Hierauf spielte die Trachtenkapelle das Lied vom guten Kameraden. Nach dem Vortrag eines Gedichtes begab sich der Ortsgruppenführer mit der Fahnenabordnung und einer Abteilung SA nach dem Friedhof, um dort des im Dienste für das neue Deutschland gefallenen alten Vorkämpfers, des P. Hauptlehrer Klindt in würdiger Weise zu gedenken.

Mit Musik und Trommelflag ging es anschließend wieder ins Dorf zurück. Der gewaltige Zug löste sich auf und geschlossen marschierten die einzelnen Trupps, nach den ihnen zugewiesenen Lokalen zur Einnahme des Mittagbrotes.

Kurz war die Ruhezeit, denn schon bald erkundeten wieder Kommandos und Signale zur Aufstellung zum Marsch durch die Straßen Altenheims.

Büllerschüsse verkündeten wiederum den Aufbruch der SA. Mit heller Begeisterung wurde sie in den Straßen empfangen, ein wahrer Blumenregen setzte da und dort ein. Zum ersten mal führte berittene SA den Zug an. Nach dem Spielmannszug aus der Trachtenkapelle marschierten Gendarmen, Polizei- und Zollbeamte mit Hakenkreuzbinden am Arm. Nun folgten die Gäste der Gau- und Kreisleitung und dann in fast endlosem Zug die SA, Motor-SA, SA, Amtswalter NSDAP, der BDM, die Schulfugend und endlich die Jüngsten im braunen Gewände das Jungvolk.

In der Zwischenzeit hatten sich auf dem Sportplatz, auf dem die öffentliche Kundgebung stattfand, eine nach tausenden zählende Menschenmenge eingefunden. Nach Aufstellung der Verbände eröffnete Ortsgruppenführer Wurtz die öffentliche Kundgebung. Nach einem Lied des Gesangsvereins trug P. A. auf aus Offenburg ein sinnvolles selbstverfaßtes Gedicht vor. Nun begrüßte Ortsgruppenführer Wurtz die Redner und wies auf die Bedeutung

des Tages, der fünfjährigen Wiederkehr der Gründung der Ortsgruppe Altenheim der NSDAP und der gleichzeitigen Geburtstagsfeier für den Führer der Bewegung und den Volkskanzler und Ehrenbürger Adolf Hitler hin.

Im Namen der Gemeinde Altenheim hieß der komm. Bürgermeister Wurtz die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen und entbietet ihnen die Grüße der Gemeinde Altenheim.

Als Vertreter der Kreisleitung übermittelte P. A. Baur aus Offenburg der Ortsgruppe Altenheim herzliche Glückwünsche zur heutigen Feier. Er würdigte das Verdienst der Ortsgruppe, wie auch der SA, um die Bewegung in Offenburg während der letzten Jahre. Danke den Altenheimern für ihre gewaltige Unterstützung in Form von Spenden für die erwerbslosen und hungernden Parteigenossen in der Stadt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser fünfjährigen Gründungsfeier noch viele ähnliche solcher mächtigen Kundgebungen folgen mögen, damit die Verbundenheit von Stadt und Land immer deutlicher zum Ausdruck käme. Ein dreifaches Siegesheil beschloß seine Ausführungen, die von der Menge begeistert aufgenommen wurden.

Hierauf nahmen P. A. Marschall von Biberstein das Wort zu längeren Ausführungen. Er gedachte der Lage der nationalen Erhebung, die er in Berlin und Potsdam miterlebt und gab seiner Freude über das Jubelstern der Altenheimer beherzten Ausdruck. Im Auftrag des Kommissars für die Landwirtschaft P. Schmidt aus Reuterehausen sprach sodann der Hilfskommissar für das Veterinärwesen P. Dr. Hausamen aus Karlsruhe. Sein Gruß gilt den Bauern des Hanauerlandes. Er wies auf die Notwendigkeit des Bauernstandes bei der Wiederaufbauarbeit an deutschen Vaterlande hin und erblidete seine Aufgabe in der restlosen Unterstützung der Wünsche und Nöte des Deutschen, insbesondere aber auch des badischen Bauernstandes.

Stadtrat Kraus aus Offenburg sprach sodann als Kreisleiter der NSDAP im Kreise Offenburg. Er schilderte den schweren Weg, den die deutschen Arbeiter, die sich frühzeitig zum Nationalsozialismus bekannten, gehen mußten, um allem Terror und Spott zum Trotz, den Weg der deutschen Arbeit zur Freiheit zu bahnen.

Nach einem Sprechchor des BDM ergreift P. A. Albert Roth, M.D.P. aus Niedolsheim, der Mitbegründer der Altenheimer Ortsgruppe, lebhaft begrüßt das Wort. Wie immer, wenn Albert Roth spricht, lauschten auch heute die Zuhörer seinen trefflichen Ausführungen, die durch Beifallsstürme öfters unterbrochen wurden.

Die Vorträge der einzelnen Redner waren umrahmt von Musikstücken, vorgetragen von den beiden Altenheimer Musikkapellen und den Darbietungen des Männergesangsvereins. Sehnsüchtig erwartet betrat als Vertreter des Gauleiters Robert Wagner Stabsleiter Böhn die Tribüne. Er überbrachte die Glückwünsche Robert Wagners zur heutigen Feier. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es Altenheim so vorzüglich verstanden hat, aus seiner Jubelsternfeier und dem Geburtstage des Führers Adolf Hitler eine gemeinsame Feier zu bilden und so den Beweis zu erbringen, daß Altenheim das große Werk unseres Führers am deutschen Volke anzuerkennen weiß. Mit ihm gelobten die Anwesenden dem Volkskanzler die Treue zu halten. Nach seinen Ausführungen stimmte die ganze Zuhörerenschaft begeistert in das Horst-Wessel-Lied ein.

Mit Dankesworten an Redner und Teilnehmer mit einem Siegesheil auf das deutsche Volk schloß der Ortsgruppenführer Wurtz hierauf diese Kundgebung. Langsam bewegten sich die Massen nach dem Dorfe zurück. Alles ist noch im Banne der erlebten Stunden.

Bei Einbruch der Dunkelheit wurden auf dem Dorfplatz einige schwarz-rote-goldene Fahnen und sonstige Ueberbleibsel der „alten Zeit“ verbrannt. Anschließend wurde eine Hitler-Linde gesetzt und ein Gedicht, das in einer Flasche aufbewahrt wird, in die Erde eingegraben. Noch einmal sprach der Ortsgruppenführer und gedachte der erhebenden Stunden des sich neigenden Tages. Machtvoll erklang hierauf das Deutschlandlied in die dunkle Nacht.

Der Ostermontag ist vorüber, alt und jung gehen ihren Alltagsbeschäftigungen wieder nach. Ein Gefühl der Freude aber überkommt jeden, der in Altenheim mit dabei sein durfte und für den Altenheimer in ständiger Erinnerung bleiben wird.

Im Konzentrationslager auf dem Heuberg

NSK Ein Sondermitarbeiter des Amsterdamer „Telegraaf“ hat das kommunistische Konzentrationslager auf dem Heuberg besucht. Der Bericht, den er darüber seinem Blatte schreibt, ist schon deshalb bemerkenswert, weil der „Telegraaf“ während des Krieges eines der bekanntesten Heftblätter gegen Deutschland (die berüchtigten „Kartons“ von Louis Raemakers!) gewesen ist, und weil seit Jahren bis heute allwissentlich in diesem Blatt als „deutsche Geistesvertreter“ Georg Bernhard und Heinrich Mann zu Worte kommen. Damit dürfte die Berichtsquelle — in diesem Fall — als völlig einwandfrei legitimiert sein. In dem Bericht heißt es u. a.:

„Hoch oben in den Bergen, hundert Meter oberhalb Stuttgart, hält das Auto. Uniformen, Stacheldraht, einfache gelbe Baracken; das ist das Konzentrationslager Heuberg: 1750 Mann in Schutzhaft. Die Luft ist frisch und gut, es riecht nach Erde und Busch, nach Ferkeln. Hinter dem Lager liegt das Sanatorium.“

Ich habe das Konzentrationslager Heuberg gewählt, weil es sehr abgelegen ist, schwer zugänglich, und weil es sicher kein Mutterlager für besuchende ausländische Journalisten ist. Keine Tür blieb mir verschlossen, und kein Mensch hat mir das Sprechen verboten.

Ein altes Militärlager. Baracken von Beton und Eisen. Rechts drückt die württembergische Polizei die SA-Männer, links, hinter einigen Stacheldrahtbedeckten, mit spanischen Reitern in den Lüren, schieben SA-Männer, den Karabiner auf der Schulter, Wache, und dort schenken hundert dunkle Gestalten.

Die Küchen: hell. Ebenso hell für die SA wie für die Gefangenen. Der Krankenraum frisch, die Baracken frisch. Strohsäcke, Decken. Eine Brotlabung kommt eben, gutes, deutsches Bauernbrot. Manches holländische Mobilisierungslager hatte es schlechter an Luft und Licht. Der SA-Kommandant und ein Polizeinspektor führen mich.

Wieviel Wächter? 500 Mann SA, württembergische und badische Polizei. Sind Fluchtversuche unternommen worden?

Nein, es gab ein paar abgehorchte Gespräche, aber keinen Versuch.

Selbstmordversuche? Ein einziger: Ein Mann verschluckte ein Köpfchen, er hat im bürgerlichen Leben schon zwei gleiche Versuche angefaßt, er ist wieder wohlauf.

Besondere Arristofale oder Zellen? Nein. Briefwechsel? Unter Zensur; jeder Gefangene darf alle 14 Tage einmal schreiben.

Gelegenheit zum Baden? Einmal im Monat. Beköstigung? Ich werde Ihnen eine Beköstigungsliste geben.

Beschäftigung? Eigene Korrespondenz und Abbruch und Aufräumen eines alten russischen Gefangenenlagers in der Nähe.

Ich beschäftigte die Abteilung Zensur. Stapel von Postkarten und Briefen: Wieviel Briefe im Tag? 250—300. Es dauert 1 1/2—2 Tage, ehe die Briefempfänger die Schreiben empfangen. Das Lager ist neu, wir haben noch wenig Hilfe. Dringende Briefe und Telegramme werden sofort durchgegeben.

Dürfen die Gefangenen Schwären empfangen? Nicht persönlich. Was geschickt wird, wird unter denen verteilt, die sich gut auführen.

Ich beschäftigte das Krankenzimmer. Vier Menschen in Grau springen in Haltung. Die Inspektoren stehen einige Meter von mir entfernt und lassen mich frei meine Unterhaltung führen. Es ist ein schmaler, nervöser Junge. Sind Essen und Verpflegung gut? Es geht. Ist hier jemand mißhandelt oder schlecht behandelt? Nein, nicht daß ich wüßte.

Sitzen hier Menschen getrennt gefangen? Nein. Gibt es Klagen außer Mangel an Freiheit? Nein.

In jeder einzelnen Baracke bin ich frei und unbehindert, konnte in jeder herumstrolchenden Gefangenentruppe sprechen mit wem ich wollte. Ich treffe einen bekannten Stuttgarter Advokaten Gains.

Er trägt Knickerbocker, ist Sportmann und Vegetarier. Er achtet die Ernährung als hinreichend, für seine Bedürfnisse durchaus ausreichend. Arbeitern, die Fett und Fleisch gewünscht sind, wird sie vielleicht nicht so behagen.

Von irgendwelcher schlechten Behandlung keine Rede.

Werden hier Gefangene getrennt gefangen gehalten? Ich habe nichts davon bemerkt. Ich kenne sehr viele Gefangene, Klagen über körperliche Mißhandlung habe ich nicht gehört. Lesestoff? Man kann lesen, was man will. Natürlich keine politischen Bücher. Ich habe Bücher bestellt und empfangen.

In einer Sonderbaracke sind die gefährlichsten Elemente untergebracht: Sozialistische und kommunistische Führer und Redner. Ich traf den Schriftleiter eines Stuttgarter Sozialistenblattes: Keine Klagen, keine Mißhandlungen bekannt. Die beiden Offiziere stehen weit genug entfernt, daß ich ein Gespräch klüffend führen kann. Nennen Sie meinen Namen nicht, sagt mein Gewährsmann. Lesestoff? Wenig, ein paar Klassiker, zu schwer für Arbeiter. Ernährung besser als 1917/18 während des Krieges.

Kurz gesagt, es ist hier sehr streng, aber zu ertragen.“



Schwarzes Brett

Arbeitsvermittlungsstelle der NSDAP. Die Ortsgruppe Karlsruhe der NSDAP führt eine Arbeitsvermittlungsstelle. Wir bitten alle national gesinnten Unternehmer, bei Bedarf an Arbeitskräften dieselben von unserer Organisation anzufordern. Nat.-Soz. Arbeitshilfe, Gau Baden, Karlsruhe i. B., Karlsruh. 29 a.

Arbeitsvermittlung NSDAP, Karlsruhe. Wir benötigen sofort 20 perfekte Näherinnen im Alter von 18—20 Jahren, die sich hier zu melden haben.

Arbeitsvermittlung NSDAP, Karlsruhe, Karlsruh. 29 a.

Kaufgesuch. Wir suchen für den P. G. T. einen gebr. Holz- oder Blechschuppen gegen geringe Vergütung. Ferner einen verlässlichen Materialschrank. Angeb. an L. Gerstner, Führer-Verlag, gez. G. Martin, Meldehunde-Truppführer.

Bund Deutscher Mädel, Karlsruhe. Am Sonntag früh 7 Uhr antreten auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft (Altenheimer Allee). Für jedes BDM-Mädchen Pflicht.

Ortsgruppe Müppurr. Die für heute, Samstag abend, in Aussicht genommene Amtswahlversammlung und anschließende Monatsversammlung fällt wegen der gleichzeitig im Landesbühnen stattfindenden Ernteaufführung des Schauspiels „Schlageter“ aus. Voranschließlich wird die Versammlung am Donnerstag, den 27. April, im Gasthaus zum „Strauß“, nachgeholt. Nähere Mitteilung folgt noch. Der Ortsgruppenleiter: gez. Langenstein.

Ortsgruppe Durlach. Am Montag, den 24. April, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zur „Krone“ unsere diesjährige Generalmitgliederversammlung statt. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Der Ortsgruppenführer.

Ortsgruppe Berghausen. Am Sonntag, den 23. April 1933, von nachmittags 2 Uhr ab, findet im Gasthaus „Zum Adler“ hier ein Bazar mit nachfolgendem Tanz statt, veranstaltet von der Frauenschaft, wozu die deutschgesinnte Einwohnerschaft freundlichst eingeladen ist. NSDAP, Ortsgruppe Berghausen.

Kreis Bruchsal. Betr. National-Echo. Die heute neu erschienene Zeitung National-Echo (Das Blatt der deutschen Erhebung für Bruchsal und Umgebung) ist kein Parteiamtliches Organ der NSDAP. Es ist daher allen Parteienstellen strengstens untersagt, für diese Zeitung zu werben, oder sich am Vertrieb derselben zu beteiligen. gez. E. P., Kreisleiter.

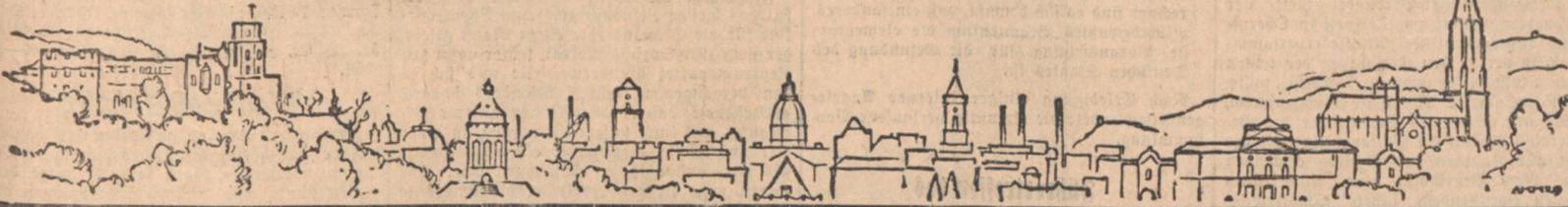
Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes. Ortsgruppe Ettlingen. Heute Samstag, den 22. ds. Mts., findet im Gasthaus zur „Krone“ (Nebenzimmer) in Ettlingen die erste Mitgliederversammlung statt. Beginn 20.15 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht. Der Ortsgruppen-Kampfbundleiter: F. Giner.

KONSTANZ-BODENSEE

der reizvolle Erholungsaufenthalt am sonnigen Seeufer, reich an mittelalterlichen Bau- denkmälern. Vorzügliche Hotels, Gasthöfe und Pensionen bieten beste Unterkunft zu reduzierten Preisen. Modernes Strandbad, Wassersport, Kurkonzerte, Dampferfahrten Rundflüge, Golfplatz. Neue Jugendherberge. Kraftwagenfähre nach Meersburg. — Auskunft und Gratisführer durch den VERKEHRSVEREIN KONSTANZ.

HOTEL BARBAROSSA Zimmer von RM. 2.50 an	HOTEL DEUTSCHES HAUS Großgarage beim Hotel	HOTEL HALM Zimmer von RM. 3.— an	HOTEL HECHT Zimmer von RM. 2.50 an	HOTEL KRONE Zimmer von RM. 3.— an	INSEL-HOTEL IM SEE Zimmer von RM. 4.— an
---	--	--	--	---	--

BADISCHE NACHRICHTEN



Gründungsversammlung des Kampfbundes des gewerbl. Mittelstandes, Ortsgruppe Ettlingen

Ettlingen, 21. April. (Eigen. Bericht.) — Am Freitag, den 7. April 1933, abends 8 Uhr, fand im Gasthaus zum Ritter die Gründungsversammlung des Kampfbundes des gewerbl. Mittelstandes statt, zu welcher etwa 100 Ettlinger Gewerbetreibende erschienen waren. P. Malermeyer sammelte, der die Vorarbeiten für die Gründung der Ettlinger Ortsgruppe geleistet hatte, eröffnete gegen 9/10 Uhr die Versammlung und konnte gleichzeitig die beiden Redner, Kampfbundleiter Mannschott und Stadtkasseninspektor Jäger-Karlsruhe begrüßen. Zunächst ergriff P. Mannschott das Wort, um ausführlich mit den Warenhändlern, Konsumvereinen etc., die in erster Linie als die Vernichter des gewerbl. Mittelstandes zu gelten haben, Abrechnung zu halten. Schon vor dem Kriege, betonte der Redner, machten sich die Warenhäuser und Konsumvereine überall breit, konnten aber ihre volkswirtschaftlichen Nachschäden nicht in dem Maße ausführen, wie dies unter dem Regime der Novemberlinie des Jahres 1918 verwirklicht wurde. Mit scharfen Worten kennzeichnete der Redner die sowohl

rufendem Munde kommenden Ausführungen folgten, zeigte deutlich, daß hier eine Frage behandelt wurde, die zu den brennendsten des Handwerks und Gewerbes zählt. In leicht verständlichen, durch Beispiele erhärteten Worten behandelte der Redner das unsinnige Verhalten des Großkapitals bezw. der Großbanken, welche Zinsfüße festlegten, die wirklich nicht mehr überboten werden konnten und mit zwingender Notwendigkeit zum Zusammenbruch des gewerbl. Mittelstandes führen mußten. Die jetzige Regierung unter dem Reichskanzler Adolf Hitler dürfte aber die Gewähr bieten, daß in Zukunft Gewerbe und Handwerk eine Stütze haben, in die sie unbedingt Vertrauen setzen könnten, da, wie die letzten Wochen bereits gezeigt haben, unerbittlich und rücksichtslos mit den Volkswerberbern Abrechnung gehalten werde.

Die anschließende Diskussion brachte zunächst berechtigte Wünsche des Handwerks, u. a. Abschaffung der häßl. Regiebetriebe zur Sprache, worauf anschließend von Herrn Stadtkasseninspektor Jäger hervorgehoben wurde, daß die Volksbank Ettlingen e.G.m.b.H. ihre Kunden im Gegensatz zu den angeführten Instituten immer wohlwollend behandelt habe, was auch von den Anwesenden bekräftigt und von P. Stadtkasseninspektor Jäger im Schlußwort lobend anerkannt wurde.

Nach Erledigung einiger örtlichen Fragen, wurde die Gründung der Ortsgruppe des gewerbl. Mittelstandes vorgenommen. Zum Führer wurde Friedr. Giner, Kaufmann ernannt. Mit dem Wunsche, daß auch die Arbeit des Kampfbundes Ettlingen fruchtbar Boden vorfinden möge und die in Anbetracht der Wichtigkeit der Angelegenheit notwendige Unterstützung der Gewerbetreibenden erhalten möge, wurde die Versammlung geschlossen.

Der Mörder Aufbaum kommt vor das Schwurgericht

Freiburg i. Br., 21. April. Wie wir erfahren, steht jetzt mit ziemlicher Sicherheit fest, daß sich der frühere Landtagsabgeordnete Aufbaum nicht vor einem Sondergericht, sondern vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten haben wird. Es ist allerdings noch fraglich, ob die Verhandlung bereits in der nächsten Schwurgerichtsperiode stattfinden wird, da zunächst das Gutachten des psychiatrischen Sachverständigen abgewartet werden muß und je nach dessen Ausfall unter Umständen die Einholung weiterer Gutachten bezw. eines Obergutachtens nötig sein wird. Aufbaum selbst befindet sich nach wie vor in der Landespflegeanstalt Wiesloch.

Die Druckschrift „Nazareth für katholische Mütter“ verboten

Freiburg i. Br., 21. April. Die hier erscheinende periodische Druckschrift „Nazareth für katholische Mütter“ ist mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von vier Monaten verboten worden. Das Verbot umfaßt auch jede angeblich neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt oder als ihr Ersatz anzusehen ist. In der Begründung wird erklärt, daß im Beiratsbeschluss des Aprilbestes, der von Diözesancharitätsdirektor Eckert „Zum Jubiläum unserer Erlösung“ u. a. der Satz steht, „hier hat unserer Zeit das arme Bauernmädchen von Konnersreuth mehr zu sagen als sogenannte Führer, die das Kreuz Christi umgebogen haben.“ In diesem Satz wird eine Beschimpfung und böswillige Verächtlichmachung des Reichspräsidenten und sämtlicher Minister des Reiches und der Länder erblickt, da das Hakenkreuz, das durch Erlass des Reichspräsidenten neben der schwarz-weiß-roten Fahne anerkannt ist, in einen Gegensatz zum christlichen Kreuz gestellt wird.

Glückwunschtelegramm der Stadt Offenburg an Reichskanzler Hitler

Die Stadt Offenburg hat heute folgendes Glückwunschtelegramm abgefasst: Herrm Reichskanzler, Berlin. Dem verehrten Kanzler des Deutschen Reiches und unserem Ehrenbürger entbietet zum heutigen Geburtstage herzlichste Glückwünsche die Stadt Offenburg

Schwerer Betriebsunfall

Oberarmersbach, 21. April. Auf der Grube Schirmengrund-Zunwald geriet beim Verladen von Schieferstein der verheiratete Bergmann Fribolin Killy von hier unter einen Förderwagen, wobei ihm ein Bein unterhalb des Knies völlig abgeschlagen wurde. Der Schwerverletzte wurde im Sanitätsauto nach dem Offenburgischen Krankenhaus verbracht.

Großer Erfolg der Lehrer Hitler-Geburtstagspende

Lahr, 21. April. Bereits am ersten Tag der Sammlung für die Geburtstagspende des Reichskanzlers gingen über 1000 RM. in bar und eine Unmenge Lebensmittel ein. Die Frauensschaft der NSDAP. und Angehörige der Frauenverbände konnten 5000 Pakete für die Bedürftigen der Stadt fertigmachen. Die

Wanderer der Herberge wurden am Geburtstage des Reichskanzlers durch SS-Leute mit Brot, Würst und Käse bewirtet.

Das „National-Echo“, Bruchsal unter falscher Flagge

Bruchsal, 21. April. In den letzten Tagen verlacht der Verlag „National-Echo“ im Bezirk Bruchsal unter falschen Behauptungen Parteigenossen für den Bezug seiner gleichnamigen Zeitung zu werben. Unter anderem wird von den Werbern behauptet, daß das „National-Echo“ von der Gauleitung Baden genehmigt sei und für den ganzen dortigen Bezirk als Parteizeitung in Frage käme.

Diese Behauptungen sind unwahr

Das „National-Echo“ ist weder vom Gau Baden der NSDAP. genehmigt, noch als „nationale“ Zeitung befürwortet worden! Im Gegenteil! Die parteiamtliche Zeitung für den ganzen Bruchsaler Kreis ist „Der Führer“. Es muß unter allen Umständen verhindert werden, daß unter falschen Vorwänden Führer-Bezieher und sogar Parteigenossen zum Bezuge dieser Zeitung veranlaßt werden! Jetzt muß die Parole mehr denn je heißen: „Gütert Euch vor Geschäftemachern, die die nationale Erhebung unter falschen Vorwänden für ihre selbstsüchtigen Zwecke mißbrauchen!“ Das gilt besonders auch für die gesamte sogenannte „bürgerliche Presse“, die unsere Bewegung früher verleumdet und beschimpft hat und sich heute da und dort in unsere Anhängerschaft mit der Begründung einschleichen will, daß sie doch „auch national“ sei. Nehmt gegen diese Schmarotzer den Kampf unverzüglich auf! Verbi für den Führer!

Verhängnisvolles Spiel mit dem Gewehr

Nüchenaun (bei Bruchsal), 21. April. Der 14jährige Richard Seiling vergnügte sich mit einem Flobergewehr und legte in der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen, auf die 10jährige Tochter des Postkassners Kufmann an. Der Schuß löste sich und drang dem unglücklichen Mädchen durch die Brust ins Rückenmark, wo die Kugel stecken blieb. Der Fall ist um so tragischer, als das Mädchen am Weibchen Sonntag zur ersten Hl. Kommunion gehen sollte.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“

Tauberbischofsheim, 21. April. Aufgrund schwerwiegender Beleidigungen wurde der Ortspfarrer Ebel von Uffigheim im Auftrage der Staatsanwaltschaft verhaftet. Pfarrer Ebel wurde nach Tauberbischofsheim überführt.

Luftrun-Tribunale

fastlich als auch bezüglich ihrer charakterlichen Eigenschaften unbrauchbaren Führer der Nachkriegszeit. Sie waren gerade gut genug, um einigen oligarchischen Schiebern, Warenhausjuden und sonstigen Schwarzphären Vorschub zu leisten, um ihre ausbeuterischen Ziele auszuführen zu können. Aus dieser Entwicklung heraus erfolgte dann die ungeliebte Steuerpolitik, die einerseits einen ganzen Stand an den Rand des Abgrundes gebracht hat, während andererseits Warenhäuser, Konsumvereine und andere Nachkriegsunternehmen durch Steuerbegünstigungen und sonstige Erleichterungen immer mächtiger wurden und so zu einem Block heranwuchsen, dessen Zerfallmetterung noch unmöglich erschien. Es bedurfte schon einer nationalsozialistischen Revolution, um diese Ausbeuter zunächst in die Schranken zu weisen. Ihre Vernichtung wird unvermeidlich sein, wenn Handel und Gewerbe wieder aufstehen sollen.

Nach den beifällig aufgenommenen Ausführungen des P. Mannschott sprach als nächster Redner Stadtkasseninspektor Jäger-Karlsruhe über Zinsfragen. Schon die Aufmerksamkeit, mit der die Zuhörer den aus be-

Adolf Hitlers Geburtstagsfeier im Badischen Landes-Theater

In feierlicher Stimmung füllte froh und dankbar am Abend des 20. April das nationalsozialistische Karlsruhe die weiten Räume des Landes-Theaters bis auf den letzten Platz.

Nachdem sich der Zuschauerraum verdunkelt hatte, intonierte das Orchester, das unter der Leitung von Kapellmeister Josef Keilberth stand, das Deutschlandlied, in das die Menge leuchtend bewegte, stehend und mit erhobenen Händen einstimmte. Hierauf trat P. Prof. A. Schneider, Karlsruhe vor den Vorhang und gedachte in seiner Festansprache unseres Führers an seinem Geburtstage. In formvollender Rede ging er zunächst in seinen Ausführungen von den Beziehungen des deutschen Volkes zur deutschen Kunst und insbesondere zur Kunst Richard Wagners aus, die gerade im „Lohengrin“ ihren Ausdruck finden. Adolf Hitler, der Retter der deutschen Seele wird auch zum Vektor der deutschen Kunst, denn auch das künstlerische in der Persönlichkeit des Volkslänglers ringt sich mit Macht durch und wird zum Segen für sein geliebtes Volk. Mit besonderem Nachdruck betonte Prof. Schneider das tiefe religiöse Gefühl, das durch Hitlers Wesen geht und das bewußt und unbewußt so oft und noch heute verkant wird. Hitler ist der bedeutendste deutsche Mensch, antwortete der Redner einst einem Fragesteller „zentraler Obermann“, so viele bedeutende Menschen auf allen Gebieten es in Deutschland auch gäbe und mit machtswandlicher Sicherheit finde Hitler

stets den richtigen Weg. Hitler sei dem deutschen Volke von Gott gesandt, erleuchtet von göttlicher Kraft wie Lohengrin im Märchen, das nachfolgend über die Bühne gehe. Und in diesem Zusammenhang der Bewirklichung dichterischer Vorahnung zum Geschehen unserer Tage schloß der Redner seine selbst von dichterischem Empfinden getragenen, tiefdurchdachten Ausführungen, für die die anständig lauschende Zuhörerschaft mit lebhaftem Beifall dankte.

Die nachfolgende Aufführung von Wagners „Lohengrin“ unter der frischen, von natürlichem Gefühl diktierten Leitung Josef Keilberth's nahm einen festlichen Verlauf. Malie Franz's Olla zumal und der Lohengrin Theo Stracks waren ausgezeichnete Leistungen, denen sich auch der König Heinrich von Adolf Schoepflin, der Tetramund des stimmlich erhaltenen Hans Nitsch, die besonders im Schaur eindrucklich wirkende Ortrud von Fina Reich-Dörich sowie der Heerführer von Karlheinz Böser würdig anschlossen. Prachtvoll sang auch der Chor Georg Hofmann's und herrlich schön klang unser stets bewährtes Orchester.

An dieser Stelle sei auch angeführt des zum Vorteil der Aufführung gänzlich veränderten Bühnenbildes unseres braven technischen Personals gedacht, das zumal an den Osterfesttagen wahre Heldentaten vollführte und dem auch an dieser Stelle für all die treue Pflichterfüllung gedankt sein soll.

Unter lebhaftesten Beifallsbezeugungen für alle Beteiligten verlief das froh gestimmte Publikum nach Mitternacht langsam das für den großen Tag festlich geschmückte Theater.

Schlusskonzert in der Hochschule für Musik

Die ganze verdienstvolle Behtätigkeit an der Hochschule für Musik findet alljährlich ihren umfassenden Ausdruck in den abschließenden Prüfungskonzerten, die stets das besondere Interesse eines starken Zuhörerkreises finden. Die Leistungen der sich dort produzierenden angehenden Künstler sind durchweg anzuerkennen und der Ruf der unter der tatkräftigen und stetig fördernden Leitung von Direktor Prof. Franz Philipp stehenden Anstalt ist weit über die Grenzen Badens gedrungen.

Den Auftakt gab ein Brahms-Kammermusikabend mit vielversprechenden Darbietungen und wenn auch hier wie in der Folge nicht alle Beteiligten genannt werden können, so sei doch der hervorragenden Leistungen Erwähnung getan. In der G-Dur-Sonate für Klavier und Bioline fielen Wilhelm Blum, Mannheim und Helmut Mendius durch exaktes Zusammenwirken vorteilhaft auf, auch Hans Trippel als Pianist leistete mit dem Vortrag aus den Klavierstücken op. 118 sehr anerkanntes. Als Schüler der Orchesterklassen (Prof. Philipp und Krauß) bewähr-

ten sich Kurt Binninger, Walter Schwan und Kaplan Stemmer, Naddolzell. Eine auffallend reife Wiedergabe der Klavier-Sonate As-Dur op. 110 von Beethoven hörte man von Liselotte Müller, Mannheim, wie überhaupt die pianistische Behtätigkeit vortreffliche Erfolge nachzuweisen vermag, so etwa bei Kurt Freund, Freiburg, Heinrich Hagner, Trudell Kull, die mit bemerkenswerter Sicherheit das G-Dur Konzert op. 15 von Beethoven mit Orchester zum Vortrag brachte. Gutes Können bewies weiter der Cellist Hans Spengler, Durlach mit dem Vortrag zweier Sätze aus dem Konzert G-Moll op. 46 von Griegmacher, von Hans Trippel im Klavierkonzert bestens unterstützt, der sich bei anderer Gelegenheit auch als gewandter Orchester-Dirigent bewährte.

In gleicher Eigenschaft lernte man Reinhold Hoeggele in vorteilhafter Weise kennen. Als zwei Geiger, die über einen hohen Grad von Fertigkeit verfügen, seien Martin Bauer und Helmut Mendius genannt. Auch im Solofangsbach waren recht erfreuliche Resultate festzustellen. Eugen Ramponi, Gurschenbach, ein Schüler von Dr. Frits Lang, zeigte vortrefflich gebildete Stimmittel, auch Luise Croissant, die kürzlich in einem Kirchenkonzert durch ihre künstlerisch bewußte Stimmführung vorteilhaft auffiel, berechtigt zu besten Hoffnungen.

Ein Jahr reicher Arbeit ist vergangen und mit Genugtuung kann die Leitung der Hochschule für Musik auf die in der Dessenhaft bewiesene erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken.

Tagung des Bezirks-Rechnervereins Nastatt in Obertsrot im Murgtal

Obertsrot, 21. April. Auf Veranlassung des Bad. Gemeindefachverbandes hielt der Bezirksverein Nastatt am 17. April in Obertsrot eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, in der zu den Ereignissen der letzten Wochen Stellung genommen werden sollte. Gemeindefachverband i. R. L u h-Muggensturm, eröffnete und leitete als Vorsitzender des Bezirksvereins Nastatt die Versammlung, zu der nahezu alle Kollegen des Bezirks erschienen waren. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden, führte Stadtrechner Kunzmann Nastatt ungefähr folgendes aus:

Am 5. März 1933 hat das Deutsche Volk und am 23. März hat die Deutsche Volksgewalt die Gestaltung der künftigen Geschichte Deutschlands der Regierung Hitler anvertraut. Die ruhmreiche Vergangenheit Deutschlands soll mit der kräftigen Wiedergeburt des Deutschen Reiches verbunden werden. In richtiger Erkenntnis dieser geschichtlichen Vorgänge hat deshalb die Bundesleitung der Deutschen Kommunalbeamten und Angestellten i. B. sofort ein Telegramm an den neuen Reichskanzler Adolf Hitler gerichtet, das in seinem Inhalt und in seiner Willenserklärung ebenso klar wie vorbildlich war.

Adolf Hitler war es, der schon vor 15 Jahren die feilsche und geistige Einstellung des Deutschen Volkes und seiner Räte erkannt und mit starker Energie erfaßt hat. Adolf Hitler wird mit seiner Regierung den Versäuerer Vertrag zu Schanden machen, genau so, wie er den Volkswortführer in kurzer Frist zerschmettert und auch unsere ruhmreiche Flagge schwarz-weiß-rot, unter der wir gekämpft und gekämpft haben, wieder zu alten Ehren gebracht hat.

Noch viele Probleme harren der Lösung. Es ist deshalb Aufgabe eines jeden echten deutschen Beamten, an dem schweren Werk mitzuwirken.

Ich habe die feste Zuversicht, daß unter der Regierung Adolf Hitlers Deutschlands Wege wieder aufwärts führen, daß wir ein freies, glückliches Deutschland werden. Nach diesem mit reichlichem Beifall bedachten Ausführungen wurde eine von Stadtrechner Kunzmann vorgelesene Willenserklärung einstimmig angenommen, welche folgenden Wortlaut hat:

Die in Obertsrot versammelten Mitglieder des Bezirks-Rechnervereins Nastatt versichern, die Regierung Adolf Hitler in ihrem nationalen und sozialen Wiederaufbau rüchhaltlos zu unterstützen. Die Gemeindefachverbander sind es sich bewußt, daß ein sauberes, pflichtbewusstes Beamtenamt die elementarste Voraussetzung für die Gesundung des Deutschen Staates ist.

Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten endete die einmütig verlaufene Versammlung.

Führertreffen des „Wandervogel, deutscher Bund“

Maulbronn, 21. April. Während der Osterfeiertage versammelten sich die Gaue Westfalen, Mittelrhein und Schwaben (Süddeutschland) der Jugendbewegung „Wandervogel, deutscher Bund“ in der Jugendherberge zu Maulbronn zu einem Führertreffen, das von 120 Jungen und Mädchen besucht war, während sich die norddeutschen Gaue des Bundes in Duestenberg am Harz trafen. Die Tagung galt der einheitlichen Ausrichtung des Bundes und der gemeinsamen Vertiefung seiner kulturellen und völkisch-sozialen Aufgaben. Die heilige Sehnsucht der deutschen Seele, das Heldische und das Innerliche des deutschen Menschen in tiefstem Grunde zu erfassen und in sich zu vereinigen, heißt Deutscher sein. Von diesem Grundgedanken ausgehend gewann das Treffen Gestalt. In den Eröffnungsworten hob als Vertreter des Bundesführers und Leiters der Tagung, Professor Schmidt-Bittel (Nastatt) die Bedeutung der Bundesaufgabe im Deutschland der nationalen Erhebung hervor. In völkischer Zucht, treuer Gefolgschaft und strengster Pflichterfüllung werde der Bund jetzt seinem Volke mit neuer Begeisterung durch unentwegte Mitarbeit an der kulturellen Neugestaltung der deutschen Nation dienen. In strammer Disziplin und Haltung fand der Bundesführer, Erich Kule (Frankfurt/Oder), von Duestenberg kommend am Ostermontag seine Süddeutsche Gefolgschaft in Maulbronn vor und zeigte ihr in martialischen Worten den Weg des Bundes für die Zukunft, bis am Montagmorgen unter frohem Sang Lastwagen, Auto, Motorräder und Fahrräder umweht von Bundes- und Hakenkreuzwimpeln nach allen Richtungen die Teilnehmer wieder auseinandertrugen.

Gemeinderat Hauffler, eine Provokation der Flehinger nationalsozialistischen Gemeinderäte

Flehingen, 21. April. Wie wir erfahren, hat das hiesige Zentrum auf seine Vorschlagsliste für die Gemeinderäte einen Mann gesetzt, der noch 1927 Sozialdemokrat, später dann zur Zentrumspartei hinüberwechselte und sich in den vergangenen Jahren besonders dadurch auszeichnete, daß er den Führer unserer Bewegung, und auch unsere Bewegung, in einer Art und Weise angriff, die als alles andere als mit anständig zu bezeichnen war. Die Herrn vom hiesigen Zentrum, die immer so gern vom „Frieden in der Gemeinde“ sprechen, scheinen sich nicht darüber klar zu sein, daß der Name Andreas Hauffler für uns eine Provokation bedeutet, die wir unter keinen Umständen gewillt sind stillschweigend hinzunehmen. Wir können es unseren Vertretern im Gemeinderat nicht zumuten, mit einem solchen Menschen zusammen zu arbeiten. Wir warnen das Zentrum und erwarten, daß es diese Warnung versteht.

Badische Marktberichte

Mannheimer Produktbörse
Amtlich notierten: Weizen inf. 21.50—21.60, Roggen inf. 17.00, Hafer inf. 15.00—15.25, Sommergerste 19.00—19.50, Futtergerste 17.25—17.50, Platamais 20.25—20.75, Sojabohnen 10.50, Bierschrot 12.00—12.25, Trockenrüben 7.75, Wiesensheu lose 4.80—5.10, Rotkleeheu 4.90—5.30, Luzernkleeheu 5.60—6.20, Stroh, Preßstroh, Roggen und Weizen 2.80—3.00, Hafer, Gerste 2.40—2.80, gebundenes Roggen und Weizen 2.70 bis 2.90, Hafer, Gerste 2.80—2.90, Weizenmehl südd. Spez. Null mit Auslandsweizen 30.75 bis 31.00, Roggenmehl 70—60 Proz. nordd. 22.00 bis 23.00, südd. u. Pfälzer 23.00—25.00, Weizenkleie fein 7.35—7.50, Erdmühschrot 11.50 RM. Tendenz: stetig. Die Preise für althaltige Futtermittel verstehen sich ausschließlich Monopologabgabe.

Mannheimer Kleinvielmärkte
Zufuhr: 25 Kälber, 12 Schafe, 58 Schweine, 2 Lämmer, 730 Ferkel und Käfer. Preise pro 50 Kg. Lebendgewicht beim pro Stück: Kälber: nicht notiert. Schweine: nicht notiert. Schafe: nicht notiert. Ferkel bis 4 Wochen 14—16, über 4 Wochen 17—20. Käfer: 21—24. Marktverkauf: Ferkel und Käfer mittel.

Bruchsaler Schweinemärkte
Zufuhr: 133 Milchschweine, 66 Käfer. Preise:

Milchschweine 26—34, Käfer 36—48 RM. je Paar.

Förzheimer Viehmärkte

Zufuhr: 4 Ochsen, 8 Kühe, 34 Rinder, 20 Ferkel, 79 Kälber, 351 Schweine. Preise: Ochsen 24—29, Ferkel 23—27, Kühe 12—22, Rinder 25—32, Kälber 37—45, Schweine 39—41 RM.

Wetterbericht

Auch gestern kam es im Süden des Landes wieder zu geringen Niederschlägen. Die Tiefsttemperaturen lagen so weit unter dem Gefrierpunkt, daß vielfach Schädigungen der Vegetation beobachtet werden konnten. Während der vergangenen Nacht ist feuchte Luft in der Höhe eingebrochen und hat von Nordosten her Bewölkung gebracht. Eine wesentliche Abänderung ist auch für morgen nicht zu erwarten, da wir in der großen polaren Strömung verbleiben. Wetterausichten für Samstag, den 22. April: Überwiegend bewölkt, vereinzelt auch geringe Niederschläge. (Schwarzwaldb. Schneef.) Für die Jahreszeit sehr kalt. Nachtfrostgefahr besonders in Aufklärungsgebieten.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C	
			7 ^u / ₈ Uhr	höch- ste
Werrheim	wolfig	—	0	9
Königsstuhl	wolfig	—	—0	6
Karlshöhe	bedeckt	—	1	11
B. Baden	bedeckt	—	2	11
Willingen	wolfig	—	—2	7
W. Dürheim	wolfig	—	—3	6
St. Blasien	wolffent.	—	1	5
Badenweiler	heiter	—	1	10
Schauinsl.	heiter	2	—4	—4
Feldbera	heiter	2	—6	—7

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens
Waldshut 207 +1
Rheinfelden 192 +2
Breisach 88 +8
Rehl 201 +1
Maxau 340 —7
Mannheim 202 +2
Caub 118 —0

Au der heute abend stattfindenden Eröffnung des „Schlageter“ von Hanns Johst.

Hanns Johst

Von Dr. Hellmuth Langenbacher.

Hanns Johst gehört zu den wenigen deutschen Dichtern, die es gewagt haben, in dem Augenblick, da es auf eine ehrliche Entscheidung ankam, sich als „Soldaten“ Adolf Hitlers zu bekennen. Was diesem Bekenntnis bei Johst besonders hohen Wert verleiht, das ist die Tatsache, daß es als das Fazit des dichterischen Werkes eines Mannes angesehen werden darf, dessen Schaffen von je genährt war aus dem Wurzelgrund des deutschen Volkes und des deutschen Volkstums. „Mit aller Leidenschaft meines Wesens erstrebe ich eine Kunst, die Ausdruck meines Volkes wird.“

Zu einer Zeit, da geistiger Freihandel und westlich orientierter, literarischer Internationalismus die große Mode waren, bekannte sich Johst ohne alles Pathos klar und deutsch zur völkischen Begrenzung, zur Bodenständigkeit der deutschen Kultur, eine nationale Kunst fordernd, die den Deutschen noch fehlte. Der wahre Dichter ist völkisch. Mit Leib und Seele, mit Wort und Schrift gehört er zum Element, zum Sakrament seiner Nation. Es gibt keine Kunst ohne Bodenständigkeit. Jede Kunst ist durch ihre Künstler eingeboren in die Sprache, den Ausdruck, die Sinnesart, die Gesinnung eines Volkes, einer Nation. Johst rief die Geistigen zur Verantwortung auf gegenüber ihrem Volk: „Der Dichter fühlt sich und sein Wort verantwortlich dem Schicksal seines Volkes gegenüber. Er lebt und stirbt mit seinem Volk. Das Volk lebt und stirbt mit seiner Dichtung“; und zur Verantwortung gegenüber einem der heiligsten Güter dieses Volkes: der deutschen Sprache.

Nur eine neue, heiße Ehrfurcht vor der deutschen Sprache, deren Vergewaltigung durch das Literatennunwesen Johst bitter beklagte, könnte einer werdenden deutschen Dichtung die Wirkung verbürgen, die ihr zuteil werden müßte, wenn sie tätig in dem Kampf um die deutsche Freiheit eingegliedert werden sollte. „Ich bin gebunden an das Wort meiner Muttersprache“, bekennt der Held des Romans „Kreuzweg“, „ich weiß, daß ich in ein fremdes Land nichts mehr als Wissen und rohes Handwerk zu tragen vermöchte, nie aber die Seele meines Berufes. Sie vermag ihr Eigenstes und Wesentlichstes nur zu offenbaren, wenn sie sich verlaunten kann im brüderlichen Gewand gemeinsamer Sprache.“ „Nur die Liebe zur Sprache erschließt Heimat, Vaterland, Bestimmung und Gesinnung.“ Ohne diese bewußte Liebe ist alles Menschentum Mangel an Körper und Kraft, denn die Sprache ist und bleibt die Verkörperung der Seele. Die Seele aber will aus der Erde ge-

schöpft sein wie Gold und aller Wert. „Meine Erde aber heißt Deutschland.“ Diese grundsätzliche Einstellung führt den Dichter Hanns Johst von selbst dorthin, wo deutsche Art und deutsches Wesen als Quell und Ziel dichterischen Schaffens ihre Forderungen stellen an die Dichter als die Sachwalter der deutschen Kultur: „Es gibt keinen Deutschen der nicht Deutschlands Schicksal tragen müßte. Ein wahres und wahrhaftiges deutsches Schrifttum ist die Voraussetzung für ein wahres Deutschland.“

Da Johst in der Nation also den natürlichen Ausdruck einer göttlichen Ordnung sieht, so wird ihm der „Dienst an der Nation“ zur selbst-

Volks: „Ich bin und bleibe leidenschaftlicher Helfer meiner verwirrten und tranken Heimat, deren Gesundung innerhalb ihrer Grenzen erwirkt werden muß.“

Es war nötig, den Standort aufzuzeigen, den Hanns Johst als Dichter einnimmt, denn leider ist es nicht, wie es an sich selbstverständlich sein müßte, der Standort aller unter und mit uns lebenden Dichter, und zum anderen begreifen wir von hier aus klarer Johsts eigenes dichterisches Werk. Seine lyrischen Dichtungen können wir nur im Vorübergehen streifen: Wir erwähnen die „Liedchen“, „Mutter“ und „Lieder der Sehnsucht“ und den „Hollandsru“, der ein tapferes Bekenntnis zum Deutschtum darstellt,



Zur Uraufführung von Hanns Johsts „Schlageter“ in Berlin

Lothar Müthel und Emmi Sonnemann, die beiden Hauptdarsteller, in einer Szene des „Schlageter“-Dramas

verständlichen Aufgabe dichterischer Leistung: „Es ist des deutschen Dichters Schicksal, das Schicksal seines Volkes zu schauen im Niedergang und Aufstieg.“ Leidenschaftlich fordert er daher gerade vom deutschen Dichter das Bekenntnis zum „deutschen Gedicht“ (im umfassenden Sinne) als dem „notwendigen, zuchtvollen Ausdruck“ der deutschen Seele: „Deutsche Gedichte wachsen und wuchern und werden nur aus deutschem Wesen. Die Dichtung ist völkisch, ist Besitz eines Volkes, die Dichtung ist völkisch, wie Wald und Feld“, und bewußt entscheidet sich, auch der im Roman „Kreuzweg“ am Kreuzweg seines Lebens und seiner Wirkungsmöglichkeiten stehende Arzt für den Kampf um sein

in dem der Dichter ringt um Genesung von dem Giftlein großstädtischer Lebensalterei.

Klarere Ausdrucksformen findet das Ethos seines künstlerischen Willens in drei großen Romanen. In dem Roman „Der Anfang“, schildert Johst den Verdegang einer Jugend, die sich stürmisch und drangvoll den Lodungen einer bequemen Bürgerlichkeit gegenüber durchsetzt, um aufrecht und bestimmt den eigenen Weg zu gehen. In dem zweiten Roman „Der Kreuzweg“ führt die Bahn weiter hinein in die Kämpfe der reiferen Mannesjahre, in denen aus Bescheidung und Pflichterfüllung, Werkgläubigkeit und Werktreue ein deutsches Leben gezimmert wird.

Sein nächstes episches Werk „So gehen sie hin“ nennt Johst selbst einen „Roman vom sterbenden Adel“. Es ist ein Buch der Warnung, mit dem der Dichter Kräfte der Erneuerung wecken will; es ist ein erschütternder Aufruf an den noch lebensfähigen und lebenswilligen Teil des deutschen Adels, den Johst aus nächster Verzichtstimmung herausreißen möchte. Bittere Wahrheiten werden hier angesprochen, aber das Werk klingt aus in die Gewißheit, daß der Adel als Idee unsterblich ist.

Die dichterische Hauptaufgabe sieht Johst für sein eigenes Schaffen auf dem Gebiet des Dramas, wo die blutgebundene Einheit seines Werkes sich am schönsten offenbart. Hier gilt sein Kampf vor allem der platten und verzerrten Wirklichkeit des Tendenzstückes; Johst möchte das Theater zu einer Glaubens- und Kulturgemeinschaft umschaffen, da es nur dann seine Aufgabe der Verfündigung deutscher Weltanschauung erfüllen kann. Eine „Prophezie von der Freiheit“ sieht er im echten Drama und als Kernaussage eines solchen Dramas erscheint ihm das Theater geradezu als das „letzte Asyl völkischer Erhebung“.

Ihm selbst werden neue in die Zukunft weisende Kunstgesetze zu Maßstäben eigenen Schaffens, und so sehr seine Dramen im Zeitgrund wurzeln, so sehr führen sie aus dem Zeitlichen hinaus in den Raum ewiger Werte. In dem Grabbe-Drama „Der Einsame“ gestaltet er Glück und Qual des schöpferischen Menschen; in der dramatischen Dichtung „Der junge Mensch“ erleben wir den harten Kampf eines Werbenden um Selbstbestimmung, der Mensch im Dienst einer Zeit, im Dienst eines Volkes oder einer großen Aufgabe steht im Mittelpunkt anderer Dramen Johsts („Der König“, „Propheeten“, „Thomas Baine“). In der Komödie „Wechsler und Händler“ kritisiert Johst die Zustände um 1920; in dem Schauspiel „Die feindliche Stadt“ erhebt er den Ruf nach Rückkehr in das Reich der Seele, wie ja dieser Ruf nach Seele, nach Menschentum nach echtem Leben in allen Dichtungen Johsts anklingt als der Ruf einer neuen Zeit.

Hanns Johst steht an der Spitze der eben sich bildenden Front des geistigen Deutschen; er bekannte sich seit langem schon zu der Bewegung Adolf Hitlers. („Wer kompromittiert Deutschland will, der ist unser Führer“). Deutsche Art, deutsche Kunst und deutsche Kultur haben in ihm einen Gestalter gefunden, dessen dichterisches Werk darum in besonderem Sinne deutsch ist, weil es rein und wahr und männlich ist — faustisch im Sinne des immer strebend sich Bemühens, in dem der echte deutsche Mensch allein den Sinn seines Lebens als eine Aufgabe im Dienste seines Volkes zu sehen mag.

Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner



60. Fortsetzung

In der Tapete entstand eine kleine Öffnung, und Chagüe griff hinein. Neben einem Bündel Banknoten lag hier die Achillesdose aufbewahrt. Der Spanier steckte Geld und Dose zu sich und rannte wie von Furien gehebt aus dem Zimmer.

Auf der Treppe stieß er mit César und Kocf zusammen.

„Fort... hinaus...! Kümmerst euch um nichts mehr...!“ befahl Chagüe und trieb die beiden Männer vorwärts.

Sie taumelten durch das Tor des Hauses und begannen zu laufen...

Aber grelle Lichter warfen sich ihnen entgegen. Die alarmierten Autoschütze rasselten heran, Trompetenstöße und Kommandorufe schwirrten durch die Luft. Männer mit Magnesiumackeln stürmten über den Hof, hinter ihnen liefen andere Feuerwehrlente mit groben Hapseln, von denen sich die Schläuche abrollten und wie lange weiße Schlangen den Boden bedeckten.

César packte Chagüe am Arm. „Sollen wir sie warnen?“ fragte er und wies mit einer bezeichnenden Geste auf die Hilfsmannschaften. Chagüe warf einen Blick auf den brennenden Dachstuhl und schüttelte den Kopf.

„Ich glaube kaum, daß es länger dauern wird als zehn Minuten, bis das Feuer gelöst ist.“ Dann stampfte er voll Wut mit dem Fuß auf den Boden. „Wir gefällt diese Sache nicht, das sieht nach Brandlegung aus...!“

„Das war auch mein erster Gedanke“, entgegnete Kocf. „Da hat uns jemand einen Streich gespielt!“

„Trotzdem habe ich wenig Lust, hier in der Nähe zu bleiben“, drängt Monti. „Wenn die elektrische Leitung bei den Vorfällen Kontakt erhält, gibt es eine entsetzliche Katastrophe...!“

Ihr Gespräch wurde jäh unterbrochen. Sie mußten vor einer Motorspritze flüchten, die bis an das Haus herangefahren kam. Jetzt standen auch schon die Schläuche unter Druck und armierte Wasserstrahlen ergossen sich über das brennende Dach. Die Flammen sanken rasch zusammen, und wie es der Spanier vorausgesehen hatte, war die Gefahr einer Weiterverbreitung des Feuers in kürzester Zeit beseitigt.

Chagüe wurde es immer klarer, daß dieser Brand durch keinen Zufall zum Ausbruch gekommen war. Und als er erkannte, daß er nichts mehr für sein Leben zu fürchten hatte, ermachte auch wieder die alte Energie in ihm. Es fiel ihm jetzt nicht mehr ein, aus der Nähe der Villa zu fliehen, im Gegenteil, er beschloß, genau auf alles zu achten, was sich hier noch abspielen würde. Mit Sicherheit war auch mit einer polizeilichen Hausdurchsuchung zu rechnen, aber diese fürchtete der Spanier nicht. Seine Bedenken bewegten sich in einer ganz anderen Richtung...

Einer der Feuerwehrlente kam auf ihn zu und schob ihn beiseite.

„Sie stehen hier im Weg herum“, fuhr ihn der Uniformierte barsch an.

„Lassen Sie mich in Ruhe“, entriestete sich Chagüe, „ich bin der Besitzer dieser Villa.“

„Ach so, dann entschuldigen Sie...“, entgegnete der Mann jetzt höflich. „Haben Sie übrigens eine Ahnung, wodurch das Feuer entstanden ist?“

„Das möchte ich selbst gerne wissen...!“ Wahrscheinlich waren es Strolche, die das Haus angezündet haben.“

„Brandlegung, hier mitten in der Stadt?“ gab der andere erkantet zurück.

„Das zu untersuchen wird Aufgabe der Behörde sein“, sagte Chagüe gereizt und wollte sich entfernen.

Aber der Feuerwehrlente hielt ihn zurück.

„Wir haben auf der anderen Seite des Hauses einige merkwürdige Entdeckungen gemacht, die für Sie vielleicht von Interesse sind! Wenn Sie mitkommen wollen...?“

Der Spanier nickte und schloß sich dem Manne an. Niemand kümmerte sich um sie, als sie über die Schläuche stiegen und sich zwischen den Feuerwehrlenten hindurchdrängten.

„Was haben Sie denn entdeckt?“ fragte Chagüe jetzt mit Neugierde.

„Kommen Sie nur... Sie sollen es selbst sehen!“

Der Mann schritt voraus und führte den Spanier, der vergeblich von seinem Begleiter eine genaue Antwort zu erhalten versuchte, etwas abseits.

„So reden Sie doch... glauben Sie denn,

ich will hier in der Finsternis mit Ihnen herumlaufen...?“

Die folgenden Worte blieben dem Spanier in der Kehle stecken. Der Feuerwehrlente hatte sich plötzlich umgedreht und den Lauf eines Revolvers auf seinen Begleiter gerichtet.

„Sind Sie endlich still mit Ihren Fragen“, sagte der Uniformierte zu Chagüe.

„Geben Sie das Ding weg... und unterlassen Sie solche Scherze!“

Ein herzliches Lachen war die Antwort. Den Spanier überließ es kalt, und er begriff langsam, daß hier etwas nicht in Ordnung war. Scherz sah er sich um, aber angesichts der Revolvermündung verging ihm jeder Gedanke an Flucht.

„Was wollen Sie denn von mir, wer sind Sie...?“

Der Feuerwehrlente packte Chagüe mit festem Griff an der Schulter und trieb ihn noch ein Stück weiter in die Dunkelheit des Gartens. Dann sagte er:

„Ich nehme an, daß Sie nicht aus Ihrem Haus gelaufen sind, ohne die Ihnen so wertvolle Achillesdose mitzunehmen. Ich gebe Ihnen drei Minuten Zeit, um mir die Dose auszuliefern!“

Der Spanier versuchte auszuweichen. „Ich habe keine Ahnung, was Sie von mir wollen!“

„Eine Minute!“ entgegnete der Mann mit dem Revolver lafonisch.

„Und wenn Sie eine Stunde warten, so be-

kommen Sie die Dose nicht!“ Chagüe sah zwar sofort ein, daß er eine Unvorsichtigkeit begangen hatte, aber er konnte sich vor Wut kaum mehr beherrschen. Wie ein Irrsinniger warf er die Hände in die Luft und krachte die Finger zusammen. Aus seinem Munde kamen unartikulierte Laute.

„Zwei Minuten...!“

„Sie Tölpel“, schrie jetzt Chagüe, „glauben Sie, ich weiß nicht, mit wem ich es zu tun habe?“ Aber Sie triumphieren zu früh, Inspektor, wenn Sie auch diesmal im Vorteil sind, so werden Sie doch nichts erreichen... nie... niemals...“

„Drei Minuten!“ lautete die ruhige Antwort des anderen. „Schade, daß Sie sich das, was jetzt folgen wird, nicht erspart haben, Chagüe. Ich muß Sie nämlich etwas unsanft behandeln, um die Dose zu bekommen...“

Der Spanier fuhr mit dem Kopf zurück, aber er entging dem Schlag mit dem Gummiknüdel nicht. Sein Gegner hatte zu gut gezielt.

Rasch war der am Boden Liegende durchsucht, und die Achillesdose wanderte in die Tasche des Feuerwehrlenten.

„Endlich!“ flüsterete dieser und zeigte jetzt große Eile, vom Schauplatz zu verschwinden. Unerkannt gelangte er durch das Tor auf die Straße und ging auf ein geschlossenes Auto zu, das sich sofort in Bewegung setzte, als er einstieg.

Im Auto saß außer dem Chauffeur noch ein zweiter Mann, der sich jedoch vollkommen schweigend verhielt. Erst nach einer Weile wagte er zu sprechen.

„Nun, Inspektor, ist es gelungen?“ Es dauerte lange, bis er eine Antwort erhielt.

„Es war eine kinderleichte Angelegenheit“, sagte Jan. „Aber geben Sie mir erst einmal Feuer, Smith, ich habe seit zwei Stunden keinen einzigen Zug aus einer Zigarre getan...“

Nach einer weiteren Pause fuhr er dann in behaglicher Stimmung fort: „Ja, Smith, ich muß in meinen alten Tagen umlernen, fange an, als falscher Feuerwehrlente herumzulaufen, breche ohne amtliche Erlaubnis in der Nacht in fremden Häusern ein, und stecke einen Dachstuhl in Brand. Das sind Dinge, die mir allerlei Unannehmlichkeiten eintragen können. Aber ich habe die Dose, Smith... mein Eigentum!“

„Sie gehört Ihnen, Inspektor?“

Jan weidete sich an dem Erstaunen des Untergebenen. „Sie werden noch Augen machen, Smith! Na, vorläufig ist das alles ein Geheimnis. Sie würden die Zusammenhänge wahrscheinlich auch gar nicht begreifen. Aber die Sache hat mir wirklich Spaß gemacht! Wie ein Fuchs aus seinem Bau habe ich diesen Gauner ausgeräuchert, und er hat höllisch Angst bekommen wegen des Dynamits im Keller! Sehen Sie, es ist doch manchmal gut, wenn man seine alten Kriegswaffen nicht abliefern. So eine Brandpistole ist ein ausgezeichnetes Ding.“

Dann wurde der Inspektor plötzlich ernst, ja sein Ton, in dem er das folgende sagte, war scharf und drohend.

„Hören Sie, Smith, bis Samstag haben Sie noch den Mund zu halten. Ich bin verschwunden, tot für alle, auch wenn der Präsident der Republik fragt. Lassen Sie sich nicht bluffen, am besten ist, Sie machen um das Polizeipräsidentium einen großen Bogen, melden Sie sich meinetwegen krank... Sie sind zwar kein großes Gefährte, aber ich verspreche Ihnen rasche Beförderung, wenn Sie Ihre Sache gut machen. Auf Ihren Schultern liegt diesmal eine große Verantwortung, Smith...“

Fortsetzung folgt

Die Liebe des Landsknechts / Von Hen Hagel

Als alle Bäume in Deutschland blühten, kam Peit Wahlen mit einem Troß von Weibern und Kindern, denen zwischen Marmor und Korbeer Männer und Väter erschlagen waren, über die Alpen zurück. Er sah nichts mehr von Bergen und Felsen und Klüften und Armen; er fühlte nur, daß die weiße Hand, die ihn führte, ihn zeitweise sehr fest hielt, und daß sie nun tiefer und tiefer stiegen. Herb und schwer duftete rings das Land; ab und an blieb er stehen, warf den Kopf weit zurück, lauschte dem Zwitschern der Stare, dem Schlage der Finken und Meisen, dem Silbergeläut der Vögel und atmete tief die Frische und Würze. Dann kam es auch vor, daß er an der Binde neffelte und sie von den Augen hoch in die Sterne schob; aber die Welt blieb ihm dunkel. Und tastend suchte er wieder nach der warmen Nähe des Mädchens.

Sie hieß Lene und war keine mehr von den Jüngsten. Ein dicker Blutschwamm machte ihr breites Gesicht herzhafte häßlich und war zugleich ihr Beschützer, weit besser und sicherer als der heilige Antonius, der ihr an festem Silberknäuelchen um den sommerprossigen Hals tanzte.

Sie hatte den Blinden am Begrab stehend gefunden, hatte ihre Schwester, die Marktentlerin, der sie beim Schenken half, weiterziehen lassen mit allen ihren Wagen, und war nun bei dem geblieben, der fein und leise lächelte, da sie ihn ansprach. Sie liebte ihn so heiß und so zart sie nur konnte, wusch ihm die Stirnwunde aus, blies ihm abends behutsam den weißen Staub vom Wildlederwams und den bunten seidenden Schleifen, hungerte und dürstete für ihn und stahl und raubte bei Tag und Nacht, wonach er nur immer verlangte.

Einmal saßen sie abends zwischen den anderen am Feuer. Ein Trupp fremder Knechte war zu ihnen gestochen; die tranken nur mit den Weibern und lachten und schrien und johlten und waren bald toll und voll. Und einer torfelte hin zu dem Mädchen. Das warf sich entsetzt weit aus dem Sichtfeld und schlug beide Hände fest vors Gesicht. Doch der Knecht zerrte die Wimmernde näher ans Feuer, bog ihr die Arme herunter, blickte sie an und stieß sie zugleich lachend wieder zurück, daß sie auf den ängstlich lauschenden Blinden fiel.

„Landsmann, eine feine Braut hast du; das muß ich sagen, du hast einen guten Geschmack!“ Da wieherten alle im Kreis und drängten sich näher, gossen den beiden Wein ins Gesicht und hielten aneinander. Schützend kniete das Mädchen vor ihm, fing alle Schläge und Stöße auf und flehte zuweilen mit feuchten und tiefen Blick um Gnade für ihn und für sich. „Lacht mich; was kann ich dafür? — Er ist blind, er hat nur mich!“ greinte sie schließlich leise vor sich hin.

„Ja, das muß er nicht sein!“ brüllten die Knechte lachend und stießen mit den Füßen nach ihr, als sei sie ein ekles Gewürm. Da sie sich aber nicht mehr wehrte, wurden sie bald ihres Treibens müde.

„Sei still!“ hauchte sie dem Blinden ins Ohr und zog ihn vom Lager fort mit in den Wald, wo niemand war denn sie beide allein. Sie freuten sich ihres Blutes, ihrer Wärme, ihrer klopfenden Herzen. Hoch über ihnen rauschte der Nachtwind durch dunkles Gezweig. Einmal fuhr Peit aus Traum und Schlaf; hart rief er das Mädchen an. „Sag, was wollten die Fremden; warum höhnten sie so?“

Sie richtete sich auf und suchte seine Hände. „Du...“ meinte sie „... o, du!“ und brachte seinen anderen Laut hervor. Als er ihr Haar zu irreführen begann, lachte sie sich und erzählte eine lange Geschichte, wie die Knechte sie loden wollten mit roten Dufaten, mit Ketten und Lenden, daß sie mit ihnen ziehe, weil sie ja jung und schön sei; doch standhaft sei sie geblieben, denn ihn, nur ihn könne sie lieben und wollte Gefährtin ihm bleiben, wenn er auch blind sei. Er küßte sie dankbar und innig und schlief mit selbigem Rädeln ein.

Von nun an quälte ihn grimmige Eifersucht, wenn sie ihr länger allein ließ, als ihm nötig schien, um ein Hühnchen zu würgen, oder den Hirten das Brot zu nehmen, oder Wild und Vögel aus Fallen und Schlingen zu holen, die Jäger und Bauern im Dickicht stellten. Sie freute sich seines Mißtrauens, atmete glücklich und schwer, sobald er sie Dirne und Bügertin schalt und damit drohte, ihr doch noch einmal die Nase abzubeißen, daß kein Mann mehr ihr nachlaufe. Ja, dann blühte sie auf, dann jubelte sie und küßte ihn heißer und wilder denn je und schluchzte mit ihm sich in ein seliges Glück.

Schon ward das Laub an den Bäumen dünn, da nahm sie ihn an der Hand und führte ihn wieder die Straßen entlang, um ein Haus für den Winter zu suchen; doch der war schneller als sie. Frierend und fröstelnd und noch und hungrig zogen sie unter kahl-schwarzen Bäumen dahin. Eines trübren Tages sprengten Reiter und Reiterinnen aus dem Nebelgebirg, das den schmalen Hohlweg füllte, überritten die Wandernden. Die Dämlein lachten spöttisch, peitschten die tänzelnden Hengste und wollten weiter. Eine harte Stimme bot Halt. Der Herzog sprang aus dem Sattel; sogleich standen alle bei ihm und wagten nicht mehr zu spötkeln über das seltsame Paar, das aus dem Straßenschmutz krabbelte. Ein berühmter Arzt im Gefolge zog sich auf einen stummen Wink des Herrn die Stulpenhandschuh von den weißen Händen, schob Peit die Binde von den Augen, fragte nach, wo und wann und wie, suchte die Schultern, warf die Unterlippe auf und sagte nur „Vielleicht!“.

Um Lene kümmerte sich niemand mehr; gluckhaft ängstlich und besorgt lief sie mit mildem Wimmern hindendrei. Ein Hundebube peitschte sie abends vom Schloßhof. Am nächsten Tag stand sie wieder da und wartete auf Peit trotz aller Schläge, trotz aller Worte, trotz Sturm und Regen. Am vierten Morgen sah sie ihn in wunderschönen Kleidern, gepflegt und sauber. Er trug noch immer die Binde vor seinen Augen. Ein Herrenkind in pelzverbrämtem Sammetmäntelchen führte ihn und schwachte zwischend auf ihn ein, daß er zuweilen lustig lachen mußte. Da ward dem Mädchen so weh ums Herz.

Hinter dem Brunnen stand sie und rief ihn leise an. „Peit... o du Peit... hörst du mich noch?“ Er fuhr zusammen und wandte den Kopf, lauschte. Zärtlich lodte nun ihre Stimme. „Peit! Peit!“

„Komm, komm; es ist nur ein sehr schmutziges, häßliches Weib mit Brandnarben im Gesicht. Es ist vielleicht die böse Waldhege! Komm schnell, bevor sie uns etwas tut!“ Das Kind schüttelte sich entsetzt und wollte weiterziehen.

„Lene... Lene?“ fragte er in ein dumpfes Stöhnen und streckte suchend die freie Hand nach ihr aus. Alles blieb stumm, er griff ins Leere. „Lene, Mädchen, ich werde dich sehen; du Gute, du Schöne... wo bist du?“ Er warf den Kopf und lauschte. Wie aus weiter Ferne vernahm er ihr Weinen. Es wurde leiser, immer leiser. „Nun geht sie“, sagte das Kind und griff eine weiße Schneeflocke, die einsam fiel.

Peit lief taumelnd hinter den Schritten her. „Was ist dir, wohin willst du, warum gehst du?“ Er schlang seinen Arm fest um die warme, vertraute Gestalt, riß mit der Rechten die Binde herunter... „Du... o du!“

„Ach wohl; habe Dank!“ Sie wandte sich um, daß er ihr Gesicht sehen mußte und lächelte schmerzhaft dünn und müde, als sie sah, wie sehr er erschraf.

Glücklos kam das Kind mit dem Augentüchlein gelaufen; trozig stampfte es mit dem Fuß. „Du sollst noch nicht sehen, du wirst wieder blind!“

„Ja so... ganz recht... wieder blind!“ murmelte Peit, nahm das Tuch und steckte es ein. Fester riß er das Mädchen an sich. „Wie dunkel wird es schon wieder... wie gut bist du... wie schön bist du... und wie sanft ist die Nacht... dieses ewige Blau!“

Dichter fielen die Flocken; in weißen Teppich tauchten die Füße der beiden, die engumschlungen glücklich gingen und die Kälte und Nässe nicht spürten.

Niemand weiß wo sie geblieben. Ob sie gestorben sind ob sie verstorben sind... wer will es auch wissen nach solchem Geschehen.

Gründung der Landesgruppe Baden-Pfalz im Deutschen Luftsport-Verband

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: In Wühl fand am 14. ds. Mts. die Gründungsversammlung der Landesgruppe Baden-Pfalz im Deutschen Luftsport-Verband statt. Der Landesgruppenführer, der bekannte Mannheimer Flieger Schlerf, hielt bei dieser Gelegenheit folgende Ansprache:

Liebe Kameraden und Sportfreunde! Als Landesgruppenführer der Gruppe VIII Baden-Pfalz freue ich mich, Sie heute hier so zahlreich begrüßen zu können, und ich ersehe aus dieser regen Anteilnahme das große Interesse, das Sie an der neuen Entwicklung nehmen. Sie werden sich wohl alle von Herzen gefreut haben nicht nur über die große Wendung der nationalen Erhebung, sondern auch als Flieger über den Kurs, den unser vorbildlicher Kriegsfieger Hermann Göring für die deutsche Luftfahrt eingeschlagen hat. Es ist für mich kein Zweifel, daß durch die

Gründung des Deutschen Luftsport-Verbandes und die damit erreichte Zusammenfassung aller Fliegerkräfte

jetzt ein neuer Aufschwung kommen wird und daß gerade wir in Baden uns doppelt hierüber zu freuen haben, denn bisher hat ja die frühere Regierung nicht nur keinerlei Verständnis für die Fliegerei gezeigt, sondern uns und insbesondere mich wegen unserer nationalen Einstellung bekämpft. Gott sei Dank ist dies ja heute anders geworden, und ich kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß Herr Staatskommissar Pflaumer, ein alter, hochverdienter Kriegsfieger, mit größtem Verständnis und wirklichem tiefen Interesse sich der Entwicklung des Flugsportes für die Regierung annehmen wird. Er ist sich völlig bewußt, daß hieraus die Quelle fließt für Deutschlands fliegerischen Nachwuchs. Der Sinn der Gründung ist, in krasser Organisation, in eiserner Disziplin und in selbstloser Tätigkeit alle nationalen Kräfte zusammenzufassen, um Deutschland zu einer fliegenden Nation zu machen, die wie Ministerpräsident Göring sagt — dann auch die Zukunft für sich haben wird.

Ich bin mir bewußt, welche Verantwortung auf mir ruht, und ich werde mit eisernem Willen und mit Ausdauer alles daran setzen, die von unserem Präsidenten, Herrn Hauptmann a. D. Bruno Loezler gewünschte Gleichschaltung durchzuführen. Jene, welche Vereinsmeierei die leider bisher durch die Hierarchie auf so große Blüten treiben konnte, werde ich unter gar keinen Umständen dulden. Alle Arbeit hat dem nationalen Aufstieg in unserer Fliegerei zu gelten und ausschlaggebend für die Beurteilung aller Vereine ist die wirkliche flie-

gerische Leistung und die nationale Einstellung zu unserer Sache. Ich möchte keinen Zweifel darüber lassen, daß jeder Versuch, die Gleichschaltung und den Erfolg durch selbstliche Handlungen in irgend einer Form abzuschwächen, von mir in rücksichtsloser Weise bekämpft wird, und ich hoffe, daß alle Vereine und Unterführer sich für das gleiche Ziel einsetzen. Ich lege keinen Wert darauf, eine Massenanzahl von Vereinen und Gruppen zu besitzen, mit welchen dann praktisch nichts anzufangen ist, sondern wir wollen eine Elite von Fliegern heranbilden, die in Gesinnung, Willen und Tat bereit sind, ganz dem Vaterlande zu dienen.

Durch die vorbildliche und verständnisvolle Haltung unseres hochverdienten Generalfeldmarschalls von Hindenburg, durch den unerschrockenen Willen und den erfolgreichen Kampf für die nationale Befreiung unseres Führers Adolf Hitler und seines Getreuen Hermann Göring ist diese herrliche Entwicklung überhaupt erst möglich geworden. Wir freuen uns, daß er an die Spitze des Deutschen Luftsportverbandes seinen Freund und Kameraden Hauptmann a. D. Bruno Loezler gestellt hat, denn wir wissen, daß er uns damit einen Führer gab, dessen hervorragende Eigenschaften uns Ansporn zu besonderen Taten sein werden.

Wir wollen heute am Tage der Gründung unserer Landesgruppe das Gelöbnis ablegen, diesen leuchtenden Vorbildern an Pflückerfühlung, Treue und selbstloser Hingabe nachzueifern, und ich bitte Sie, Ihnen ein dreifaches „Sieg-Heil“ auszubringen; unserem Generalfeldmarschall von Hindenburg, unserem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, dem Reichskommissar für die Luftfahrt Hermann Göring und unserem Präsidenten Bruno Loezler: Sieg-Heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil!

Im Anschluß an diese begeistert aufgenommene Ansprache wurde die Führung der Landesgruppe gebildet, die sich folgendermaßen zusammensetzt:

Landesgruppenführer: Fg. Heinrich Schlerf-Mannheim,

Stellvertretende Landesgruppenführer: SS-Fliegersturmführer Emil Bismatier-Mannheim, und SS-Fliegersturmführer Karl Christ-Mannheim.

Gruppenleiter die Herren: Federle-Bruchsal, Gantner-Mannheim, Major Grach-Mannheim, Sobid-Plattig, Jafon-Karlsruhe, Nees-Karlsruhe.

In den nächsten Tagen werden Einzelheiten über den Aufbau der gesamten Organisation, Motorflugsport, Segelflugsport, Freiballonsport, Modellflugsport, Jungfliegerbewegung etc. bekanntgegeben.

Hitler-Geburtstagsfeier in Welschneurent

In unserem kleinen Orte herrscht reges Leben. Es ist schon Feierabend und die Tageszeit gekommen, da die arbeitenden Menschen sich anheften für den kommenden mühseligen Tag neue Kräfte zu sammeln. Aber heute ist von dem stillen Abendfrieden wenig zu merken. Ueberall entsteht ein buntes, geschäftiges Treiben. Heute soll ja unseres lieben Kanzlers Geburtstag begangen werden! Schon steht sich vor dem glockengeläuteten, festlich besetzten Rathaus die Menschenmenge, da rücken auch schon die ersten Fahnenabordnungen an. Die SA ist schon angetreten und wird von der hinzukommenden SA der Schwefelgemeinde Welschneurent verstärkt. In langer Front stehen die Vereine. Keiner fehlt. Die Gesangsvereine, der Kirchenchor, der Turnverein, der Radsportverein, der Schützenverein in seiner schmutzigen Tracht, alle sind sie anwesend und bawischen funkeln die blanken Messinghelme der Feuerwehr. In aller Augen leuchtet die dankbare Freude für den großen Mann und auch die gläubige Hoffnung auf ein Vormärts und Aufwärts im deutschen Volk und Vaterland.

Stärklicher Jubel wird laut, als der kommissarische Bürgermeister Friedrich Buchleither vom Rathausfenster aus den einstimmig gefassten Gemeinderatsbeschluss bekannt gibt: dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler und dem Herrn Staatskommissar Robert Wagner werden in Anbetracht ihrer großen Verdienste für Volk und Vaterland die Ehrenbürgerrechte der Gemeinde verliehen, ferner wird die bisherige Schulstraße in Adolf-Hitler-Straße umbenannt. Nach dem Deutschlandlied begeben sich die Festteilnehmer nach dem „Lindenplatz“, wo in feierlicher Weise unter Mitwirkung des Kirchenchors und der beiden Gesangsvereine eine Hitler-Linde gepflanzt wird, die der kommissarische Bürgermeister für die Gemeinde in treue Pflege und Obhut nimmt. Nach einem von Ortsgruppenleiter Buchleither vorgetragenen sinnigen Gedicht und Treuegelöbnis spricht Kommissar und Landtagsabgeordneter K e m p e r. In feiner bekannter zu Herzen gehender Weise würdigt er diese erhebende große Stunde und zieht einen schönen, treffenden Vergleich zwischen dem aufstrebenden jungen Deutschland und diesem jungen

Bäumchen, das einmal ein großer Baum werden soll, unter dessen Schatten sich Kinder und Kindeskinde freuen sollen.

Nach diesem Weisheit formieren sich die Anwesenden zu einem Fackelzug, wie ihn Welschneurent noch nie gesehen hat. Unter den flotenden Wärschen der Welsch- und Deutschneunter Kapelle wickelt sich dieser Aufmarsch des geeinten Volkes in mühseliger Weise ab. Nach dem gemeinsam gesungenen Horst-Wessel-Lied ist diese imposante Kundgebung zu Ende.

Der Tag ist vergangen, wie schon so viele. Aber noch in späten Jahren werden beim abendlichen Dämmerschein die Großväter ihren Enkelkinder erzählen, wie das kleine Welschneurent seinen großen Ehrenbürger Adolf Hitler ehrte.

Die Feier in Liedolsheim

Am 20. April hielt die Ortsgruppe Liedolsheim in der überfüllten Turnhalle eine Hitler-Geburtstagsfeier ab. Neben der Partei der SA, SS, Frauenschaft sowie B.D.M. waren die beiden Gesangsvereine und der Arbeitsdienst erschienen. Ganz besonders soll hier unsere schneidige SS-Standartenkapelle erwähnt werden, die vieles zu unserer schönen Feier beitrug. Nach der Begrüßungsansprache des Ortsgruppenleiters Fg. Albert Roth M.d.L. hielt Fg. Oberlehrer Schmidt die Geburtstagsrede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die Frauenschaftsleiterin Frau Koch und Ziegeleibesitzer Wilhelm Roth ernteten ebenfalls großen Beifall durch ihre Ansprachen. Mit dem Horst-Wessel-Lied endete die schöne Feier.

Reisebüro Karlsruhe AG.

Die Gesellschaft hatte im Geschäftsjahr 1932 unter dem geringeren Reiseverkehr zu leiden, der sich besonders fühlbar im Auslandsarten- und Schiffstartenverkauf bemerkbar machte. Es entstand ein Verlust von rd. 2000 RM, der aus einer Reiseverpflichtung gedeckt wurde. In der ordentlichen Generalversammlung am Mittwoch wurden die Regularien erledigt und Hoteldirektor Walter Döner, Karlsruhe, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Ehrenvolle Ernennung!
Fg. Professor Dr. L. Ubbelohde, Karlsruhe, ist zum korrespondierenden Mitglied der wissenschaftlichen Gesellschaft „Internationale Erdöl-Union“ in Wien ernannt worden, nachdem er schon vor einigen Monaten zum lebenslanglichen Ehrenmitglied der Institution of Technologists in London gewählt worden ist.

Eingelautet
Wie uns zuverlässig mitgeteilt wird, ist bei den maßgebenden deutschen Firmen, als auch der übrigen Geschäftswelt die Ansicht verbreitet, daß das sog. Deutsche Reichsbuch im Verlage von Rud. Mosse (Rachmann - Mosse) Berlin als allein amtlich anzusprechen sei. Trotzdem auf dem Gebiete des Adressbuchwesens rein deutsche Unternehmungen noch vor Mosse vorhanden sind und noch bestehen, müssen die Hauptaufträge immer noch den jüdischen Unternehmen Mosse zu, als ob ein 5. März nie dagewesen sei und ein offiz. Boykott

jüdischer Firmen nie stattgefunden habe. Wir weisen darauf hin, daß das Mosse-Buch weder früher noch heute als amtlich zu gelten hat. Erzählen die Mosse-Vertreter etwas anderes d. h. erklären sie aus eigenem, das sog. Deutsche Reichsbuch sei amtlich, lügen sie offensichtlich. Jedes repräsentative Adressbuch-Unternehmen arbeitet mit den amtlichen Unterlagen, die ihm zur Verfügung gestellt werden, wie allen anderen, die berechtigterweise darum bitten.

Es gilt daher, den Deutschen Unternehmen großen, mittleren und kleineren Formats zu raten: unterstützt die Deutsche Geschäftswelt unterstützt das Deutsche Adressbuch und läßt endlich ihre Vorliebe für jüdisches Wesen und jüdische Unternehmungen fahren. Wenn jüdische Unternehmungen sich noch so sehr zu tarnen versuchen, glaubt nicht an eine innere Umstellung. Die äußere Umstellung soll ja nur den Zweck haben, die Augen streuen und Deutschland erwecke!

Achtung! Hier Südfunk!

Wochenprogramm vom 23. April bis 29. April 1933.

Radio-Strauss

Karlsruhe Kaiserstraße 46 Telefon 5015

Das führende Rundfunk-Spezialgeschäft
Telefonen-Geräte auf Teilzahlung bei geringer Anzahlung und niedriger Ratenzahlung
TELEFUNKEN - SCHALLPLATTEN und NS.-SCHALLPLATTEN

Radio-König jetzt Kaiserstr. 106/108

Inh.: Dr. P. Stolp 1915 im Hause Meyer & Kersting
Das älteste und grösste Fachgeschäft
In neuen, grösseren Geschäftsräumen hören Sie die modernsten und besten Geräte.

Sonntag, 23. April: 6.35 Bremer Hafenkonzert, 8.15 Nachrichten, anschließend Gumnastik, 8.45-9.15 Stunde des Chorleiters, 10.00 Wie Wühl, 10.40 Evangelische Morgenfeier, 11.30 Johann Sebastian Bach, 12.00 Aus Freiburg: Rückführung der Elbartenfabelle 113 Leningen, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Julius Babat singt, 14.15 Stunde des Randwerks, Welche Aussichten bietet der Weisbau in Deutschland? 14.40 Aus Karlsruhe: 15.30 Stunde der Jugend, 16.30 Unterhaltungskonzert, 18.00 Sportbericht, 18.15 Klaviermusik von Beethoven, 18.45 Eine halbe Stunde Kurzweil, 19.20 Kammermusik für Violinello und Klavier, 20.00 Wie Baden-Baden: Operetten-Musik, 21.00 Das Karlsruherleben, 21.30 Sepp Sommer singt!, 22.00 Nachrichten, 22.30-24.00 Nachtmusik.

bis 14.30 Sunnterhaltungskonzert, 15.30 Kinderstunde, 16.30 Aus Borsheim: Unterhaltungskonzert, 17.50 Rundfunktheater, 18.00 Vortrag: Wie baue ich mein Haus? 18.25 Vortrag: Blumen der freien Natur, 19.00 Stunde der Nation, 20.00 Rundfunkproben des Deutschen Eisenbahnerbundes, 20.20 Unterhaltungskonzert, 21.00 Junge Schauspieler im Kampf, 21.45 Vorträge, 22.00 Nachrichten, 22.45 „Internationaler Programmaustausch“, 23.00 Eigenemerkung.

Donnerstag, 27. April: 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnastik, 6.30 Gumnastik, 7.00 Nachrichten, 7.10-8.15 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 10.10 Wieder, 10.30-11.10 Straßentheater, 12.00 bis 13.00 Schloßplatzkonzert der Stahlhelmabteilung, 13.00 Schallplatten, 13.15 Nachrichten, 13.30 Mittagskonzert, 14.00-14.30 Sunnterhaltungskonzert, 14.30 Spanischer Sprachunterricht, 15.00 Gynastik, 15.30 Sprachunterricht für Anfänger, 15.30 Stunde der Nation, 16.30 Sonntag, 17.50 Rundfunktheater, 18.00 Vortrag: Das Elbs-Gebrüder-Institut, 18.25 Vortrag: Die Frau und der Beruf ihres Mannes, 19.00 Stunde der Nation, 20.00 „Hilfsgeliebte“, 20.25 Aus dem Schaffen der Lebenden, 22.00 Nachrichten.

Ins neue Heim!

16994
Badeeinrichtungen und Waschtolletten von
Emil Schmidt G.m.b.H.
Hebelstr. 3 u. Waldstr. geg. Kaffee Museum, Tel. 6440

Montag, 24. April: 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, 6.30 Gumnastik, 7.00 Nachrichten, 7.10-8.15 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 10.10 Wieder, 10.30-11.15 Originalkompositionen für zwei Klaviere, 12.00 Buntes Schallplattenkonzert, 13.15 Nachrichten, 13.30 Randschneidleder, 14.00-14.15 Sunnterhaltungskonzert.

Freitag, 28. April: 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnastik, 6.30 Gumnastik, 7.10-8.15 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 10.10 Weltliche Gesänge, 10.40-11.10 Stunde für Fide und Stabat, 12.00-12.15 Einheimisches Bundesfestspiel, 13.30 „Britannia“ Sonntag, 14.00-14.30 Sunnterhaltungskonzert, 14.30 bis 15.00 Gynastik, 15.00 Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 16.15 Meine Sonntagsvorlesung, 16.30 Nachmittags-

RADIO-DIEMER

Lenzstraße 5 (bei der Hirschbrücke) Telefon 7831
Mitglied des Reichsverband. Deutsch. Funkhändler

Der anerkannte Fachmann

liefert die gediegene Radio-Anlage zu erschwinglichem Preis bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Die besten Fabrikate stets am Lager.

Fahrschule Scharmann

empfeht sich für gewissenhafte Ausbildung. 18766 Telefon 5070

Samstag, 25. April: 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, 6.30 Gumnastik, 7.00 Nachrichten, 7.10-8.15 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 10.10 Aus Karlsruhe: Violinsonaten, 10.45 bis 11.10 Aus Karlsruhe: Wieder von Schubert und Strauß, 12.00 Schloßplatzkonzert der SA-Standartenkapelle 119, 13.00 Schallplatten, 13.15 Nachrichten, 13.30 Mittagskonzert, 14.00-14.30 Sunnterhaltungskonzert, 14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 15.30 Blumenstunde, 16.00 Frauenstunde, 16.30 Sonntag, 17.45 Rundfunktheater, 18.00 Vortrag: die deutsche Schrift und die Kunstgestaltung der Bibel, 18.25 Arno Holz zum 70. Geburtstag, 19.00 Stunde der Nation, 20.00 Aus Karlsruhe: Volksmusik, 20.30 Das deutsche Koncertlied, 21.20 Vorträge von Wünschhausen liest Walladen, 21.45 Johannes Brahms, 22.15 Nachrichten, 22.45 Nachtmusik.

Sonntag, 27. April: 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnastik, 6.30 Gumnastik, 7.00 Nachrichten, 7.10-8.15 Frühkonzert, 9.50 Nachrichten, 10.00 Festgottesdienst der Deutschen Christen, 11.15 Revolutionslied Hoffmeier und Dietze, 11.45-12.20 Sunnterhaltungskonzert, 12.20 Wieder, 12.40 Um den alten Feib, 13.30 Aus Karlsruhe: Unterhaltungskonzert des Wühl, Orchester, 14.30 Nachrichten, 15.15 Schwäbische Anstalten, 15.30 Stunde der Jugend, 16.30 Affordene-Dietze, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Vortrag: Der glückliche Aufstieg, 18.25 Vortrag: Vom internationalen Arbeiterat zum deutschen Arbeiterium, 19.00 Stunde der Nation, 20.00 Aus der Festhalle Karlsruhe: Winterbaber. Abend mit Weib Perl, 22.00 Nachrichten, 22.20 Volksmusik, 23.00-1.00 Nacht-Rabarett.

Dienstag, 25. April: 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, 6.30 Gumnastik, 7.00 Nachrichten, 7.10-8.15 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 10.10 Aus Karlsruhe: Wieder von Schubert und Strauß, 12.00 Schloßplatzkonzert der SA-Standartenkapelle 119, 13.00 Schallplatten, 13.15 Nachrichten, 13.30 Mittagskonzert, 14.00-14.30 Sunnterhaltungskonzert, 14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 15.30 Blumenstunde, 16.00 Frauenstunde, 16.30 Sonntag, 17.45 Rundfunktheater, 18.00 Vortrag: die deutsche Schrift und die Kunstgestaltung der Bibel, 18.25 Arno Holz zum 70. Geburtstag, 19.00 Stunde der Nation, 20.00 Aus Karlsruhe: Volksmusik, 20.30 Das deutsche Koncertlied, 21.20 Vorträge von Wünschhausen liest Walladen, 21.45 Johannes Brahms, 22.15 Nachrichten, 22.45 Nachtmusik.



O. Baumgartner

Kreuzstr. 18 - Tel. 524
Ratenzahlung
Reparaturen

RADIO-ANLAGEN

(Stets Gelegenheitskäufe) sämtl. Fabrikate, Licht- u. Kraftanlagen, Elektr. Bedarfsartikel.
FRIEDRICH HEGER, Ing. - Sofienstraße 117 - Telefon 4124

RADIO-Freytag

KARLSRUHE-GRÜNWINKEL
Durmshheimer-Straße 192, Tel. 6754
Großes Lager in Apparaten der Firmen Saba, Reico, Seibt, Telefunken, Siemens, Mende, Blaupunkt, Lumophon usw. 19708
Fachm. Beratung, unverbindl. Vorführung, günst. Teilzahlung, Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

Werdet Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer, durch Bezug des deutschen Senders. Anmeldungen: Gaurundfunkstelle, Kaiserstraße 123.

Erwünscht:

niedrigsten Preis
höchste Klangqualität
Empfang von Fernsendern



Sie will:

formenschönes Äußere
bequeme Bedienung
naturgetreue Wiedergabe

beide wählen: **NORA** Einkreis-Empfänger

von RM. 85,-⁹⁰ incl. Röhren an. In allen Fachgeschäften erhältlich
Generalvertrieb: Wallenstätter & Co., Mannheim N 4, 21 (Elektrohaus), Telefon 27378/79, Postfach 373

Festhalle, 20 Uhr
DEUTSCHLANDS POPULARSTER KOMIKER
WEISS FERDL

VOM „MÜNCHENER PLATZL“ KOMMT
MIT SEINEN URFIDELN LANDSLEUTEN

- | | | |
|----------------------------------|---|---|
| Altbayrische
Ländlerkapelle | Chimgauer
Schuhplattler | Alpen-Jodler
Duette |
| Lustige
Szenen
auf der Alm | WEISS FERDL
in seinen
Original-Vorträgen | Hinterhugl-
hupfinger
Männer- und
Frauenchor |

Letzte Pressestimmen:

Stuttgart: ... stürmische Lachsalven dankten ihm ...
... eroberte alle Herzen im Sturm.

Mannheim: ... 4000 Mannheimer waren begeistert ...
... Tränen wurden gelacht ...
... So herzlich wurde hier schon lange
nicht mehr gelacht ...

20324 ... Um einen solchen Helden des
Humors muß man München
beneiden ...

München: ... Weiß Ferdl ist wirklich ein
Urviach ...

April
Samstag
29.
Karten Mk. 0,9) bis 2,90 zuzügl. Vorverkaufs-
geb. im Musikhaus und Konzertdirektion
Fritz Müller, Kaiserstr. 96

Achtung! Nie wiederkeh-
rende Gelegenheit!
Ein Post-Filetdeckchen v. 20% an bis
Mk. 4,50 in jed. Größe - Kleine Hand-
arbeits-Filetdeckchen, schon von
20% an - Motive f. Stores von 30% an
Versäumen Sie die günstige Gelegenheit nicht!
Spitzenhaus Beier
Laden Kaiserstr. 174 b. d. Hirschstr. Geogr. 1877

Geschäfts-Verlegung
Ab 24. April 1933

Amalienstr. 14b
1 Treppe, Ecke Karlstr.
Sonder-Verkauf
mit 10% Rabatt
Etagengeschäft Stumpf

Gasthaus
ZUM „AMBOS“
Familie Fritz Häfele, Fasanenstr. 45
Schremp-Printz-Bier 20115

Tanz
für SA. und SS. und deren Angeh. Beginn:
Heute abend 8 Uhr, Saal zur Karlsburg. An-
meldung & Tanzkarte nimmt der Wirt ent-
gegen.
Langzeitung: S. Heppes, S.S.-Mann.

Stadtgarten.
Sonntag, den 23. April, von 11-12,15 Uhr:
Morgenkonzert
(Kein Musikverkauf)
Son. 16,30-18 Uhr: Nachmittagskonzert. —
Orchester: Standartkapelle 32 (S.S.).
Leitung: Kapellmeister W. Franke.

Trefzger
MÖBEL
KARLSRUHE
Kaiserstraße 97
19330

Alle Hausfrauen
besuchen den
**Küppersbusch-
Gasherdt-Vortrag**
am 4. Mai 1933, 4 und 8 Uhr
am 5. Mai 1933, 8 Uhr im Kaiserhof
Kostproben! Eintritt frei! Überraschungen!
Chr. J. Hartmann, Pforzheim, Bleichstr. 8

Karlsruher
Hausfrauenbund
Alt-Kleiderstube
Wir vermitteln den Ver-
kauf von getragenen Kleidern und brauchen
dringend Anzüge, Sommermäntel, Damen-
u. Kinderkleider u. alle Arten von Schuhen.
Nur guterhaltene und saubere Sachen werden
angenommen. Annahme tägl. von 11 bis
1 Uhr, Verkauf 4 bis 6 Uhr außer Dienst-
tag und Samstag. 20081

SA. SS.
STIEFEL für und
Stahlhelm
Liefert in bester Qualität, preiswert
19468
Friedrich Baumann, Bühl
Salamander-Schuhgeschäft
Adolf Hitlerstraße (Hauptstr.) 4

Quisenschule
Gausbildungs- und Fortbildungsschule für
Städtischerinnen, mit Tochterheim für Aus-
wärtige. Karlsruhe (Baden), Otto Eckhoffstr. 6,
Telefon 5727.
Die Schülerinnen sind vom Besuch der Pflicht-
fortbildungsschule befreit.
Vorbereitungsklasse für das Gesundheitslehre-
rinnen-Seminar und hauswirtschaftliche
Vorbereitung in der Hauswirtschaft und in weiblichen
Berufen. Weiterbildung in Schulischen,
Ganztagsunterricht (Buchführung, Stenogra-
phie, Maschinenschreiben), Jahres- und Halb-
jahreskurse, sowie hauswirtschaftliche Sonder-
kurse. Schulgeld ermäßigt.
Unterrichtsbegleiter: 1. Mai 1933.
Ausführliche Erklärung durch die Anstaltsleitung.
Bad. Frauenverein vom Reichsverein
Landesverein.

Weißen
H. Strelchen d. Älteren,
Händler aller garten-
technischen Dinge, seine
Schwarzwaldstr. 11, u.
St. 17611 an den Bü-
cher-Verlag.

Verlangen Sie beim Kauf
eines Kohlenherdes, Gas-
herdes, comb. Herdes die
Qualitätsmarke
Original Rastatt
das Markenfabrikat der bad.
Industrie. Wo nicht zu
haben, lasse man sich Ver-
kaufsstellen durch die
Rastatter Herdfabrik G. m. b. H.
RASTATT nachweisen.

Café
Grüner
Baum
Samstag/Sonntag
TANZ
19158

Corsett- und
Sanitätsgeschäft,
Pforzheim
Emil
Lemcke jr.
Zerronnenstraße 7
Corsetts, Hüft-
gürtel, Leibbinden
Sämtl. Artikel zur
Krankenpflege
Gummiwaren
Bruchbänder
Fachg. Bedienung
1911

Das neue Mordicador-
Verfahren räumt mit jeder
WANZEN
-Plage reslos auf.
Deutsche Versicherung
gegen Ungeziefer.
Anton Springer
Eltlinger Straße 51, Telefon
2340
18412

Decken Sie Ihren Bedarf in
Damenkleiderstoffen
im Spezialhaus
Richard Salé, Pforzheim
18716 Westliche 48

**Handels-
Kurse**
Neuaufnahmen
24. April
Anmeldung, erbeten
Handelschule
HEIKER
Karlsruhe, 13. Tel. 2018

**Foto-
Schmitter**
Kaiserstraße 49
gegenüber der
Techn. Hochschule
Apparate. Zu behör
Entwickeln und Abzüge
fachmännische Ausfüh-
r. zu billigen Preisen. 18594

Fahrräder
Nähmaschinen, Ersatzteile
elektr. Artikel, Radio-Zu-
behör, Reparaturwerkstätte
Dr. Hermann Wilmann
Rheinstraße 34a
Fa. Morlock & Wilmann
Brahmstr. 29 hat mit meiner
Fa. nichts gemein. 10960

Der Färber-Printz
empfiehlt sich zum Färben und chem.
Reinigen von Uniformen und Fahnen-
tüchern.
Bei geschlossener Anlieferung größe-
rer Mengen werden Preisermä-
ßigungen gewährt.
PRINTZ
Ettlingerstr. 65/67 - Tel. 4507/08
Annahmestellen überall.

Kauf bei „Führer“-Interenten

BILDER

von Reichskanzler Adolf
Hitler, gerahmt u. ungerahmt
in verschiedener Ausführung
Preisliste / Wiederverkäufer-
erhalten Vorzugspreise

Theodor Schmid • Karlsruhe
Bilder und Rahmenfabrik / Waldhornstraße

Händler u. Private
besucht den Knielinger Spargelmarkt,
der vom Montag, den 24. April an bis auf
weiteres täglich abends um 7 Uhr
an der Endstation der Straßenbahn
dieselbst beginnt.
Die Knielinger Spargel sind äußerst beliebt.
Bürgermeisteramt Knielingen.
20337

Hyp. Brief
lautend auf
50 Mille
mit Nachlaß sofort abzugeben.
Evt. Beteiligung möglich. Vier-
zimmer-Wohn. frei. Angebote
erbeten an:
Rich. Huber, Karlsruhe, Degenfeldstr. 11

Karosserie-Wagen- u. Fahrzeugbau
Th. Spitzfaden
Karlsruhe, Rintheimerstraße Nr. 19
19710
Neuanfertigung u. Reparatur von Person-
fer- u. Lastkraftwagen, Pferdewerk u. Hand-
wagen.

N.S. treffen sich in:
Blankenlodt 18110
Waldkaffee Forsthaus
Schönster Ausgangspunkt, durch Friederichs-
taler-Allee. Eigene Schlachtruhe prima
Bauernbrot — ff. Getränke. Pg. E. Haisch

Gasthaus zur Sonne, Durlach
Gut bürgerliche Gaststätte. — Gut ge-
plegte Weine. — Huttenkreuzer-Er-
längen. — Vorzügliche Küche. — Eigene
Schlachtruhe. — Fremdenzimmer mit
Früh. Gastz. Traube Haisch. Karlsruhe

Amtliche Anzeigen
Gengenbach
Brennholzversteigerung
Das badische Forstamt Gengenbach versteigert
am Donnerstag, den 27. April 1933, um
10,30 Uhr im Galdb. zur „Linde“ in Gengenbach
23 Ster Eichen, 334 Ster Buchen,
31 Ster Gemischte, 37 Ster
Buche, Scheiter und Prügel.
Zuf. 425 Ster.
aus den Staatswaldbeständen Haffensberg,
ed. Breitenloos, Sandbühl, Dachsberg, Haffensberg,
Stein.
Die Veräußerung der Holzgelände wird
mittels der im Anschlag an die Versteigerung
genommen.
Sorgfältig des Holzes: Förster Schneider
Gengenbach-Altdorf.

Offenburg
Geburten:
1. April: Rolf Artur, S. Friedrich Wilhelm
Schmitt, Klavierlehrer, Arnold Kluge,
Bem. Rader, Weber, 3. April: Maria
3. April: Gertrud, Hoyer, 3. April: Maria
Fred Rudwin, S. Albert Köhler, Gendarmen-
hauptmannmeister, 4. April: Helene
S. Ludwig Heimbach, Bierbrauer, 5. April:
Katharina Maria, S. Josef Adolfe, Schneider,
9. April: Josef Konstantin, S. Konstantin
Friedr. Schmid, Schiffsverf., 15. April: Wanda
Paula, S. Karl August Rühle, Wundarzt,
Bräunle Emma, S. Hugo Adolfe, Metzger.
Eheaushebungen:
1. April: Alfred Josef Berg, Bäcker in
haupteigenen und Anna Theresia Müller, An-
st. hier, 4. April: Elio Aloisius
Buchhändler, hier und Barbara Scheibeder,
ein, hier, 15. April: Erwin Gustav
Widmann, Kaufmann, hier und Frieda
Bader, Kontoristin, hier.
Todesfälle:
3. April: Johann Nepomuk Seuberger,
motivführer a. D., 56 Jahre alt, S. E.
Wilhelm Scholler, Gerichtsvollzieher a. D.,
63 J. alt, Alexander Klumpp, Techn.,
3. alt, Gertrud Franz Müller, 2 Jahre
10. April: Pauline Rosch geb. Müller,
73 J. alt, 15. April: Theresia Müller geb.
Witwe, 73 J. alt, 16. April: Friedrich
Prüfner, 77 J. alt.
Offenburg a. 19. April 1933.
Der Oberbürgermeister.

Befanntmachung.
Der Unterricht an der bad. Staats-
arbeitschule beginnt nicht am 24. April, son-
dern am Dienstag, den 2. Mai d. J., da
die angemeldeten Schülerinnen hiesiger
diesem Tag vormittags 8 Uhr zwecks Einweisung
in die Kurse in dem Schulgebäude
finden.

Badisches
Landestheater
Samstag, den 22. April 1933
Ahnert Miete
Zum ersten Mal:
Schlageter
Schulspiel v. Hanns Johst
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Frauen-
dorfer, Erwig, Dahlen,
Grell, Wemmer, S. Söder
Schlach, Röhle, Rühne
Ahr, Wehner, P. Müller,
Schönhäler, Schütz,
v. d. Trenck, Fogler, Ehret,
Ech, Peterjen
Anfang: 7,30 Uhr
Ende: 22,45 Uhr
Freie B (0,60-3,90/2,4)

Pianos
kreuzs. gobr. v. 28 CM. a.
Pianohandlung
Scheller
jetzt Kaiserstr. 36 III
Kein Laden
Ecke Kronenstr.

Café
MUSEUM
Anny Tomaschek
die hervorragende Wiener Geigerin
mit ihrem deutschen Solisten-Orchester
Obers. abends
Café | **GESELLSCHAFTS-TANZ**

Kurhaus Baden-Baden
Samstag, den 29. April, 20 Uhr
Dr. Wilhelm 19855
Furtwängler
mit dem Berliner
Philharmonischen Orchester
Beethoven, Egmont-Ouvertüre / Pa-
storale-Symphonie / Dukas, Zauber-
lehre / Strauß, Don Juan
Eintrittspreise v. 1,50 bis 10,-. Karten-
verkauf an der Kurhaus-Nebenkasse

Verbreitet unsere Zeitung

Wir haben ab 1. April 1933 das
Gasthaus zum Klapphorn
Karlsruhe Amalienstr. 14a, Tel. 5246, übernommen.
Wie früher wird es auch jetzt unser Bestreben sein,
unsere Gäste aufs sorgfältigste zu bedienen.
Küche und Keller bieten nur Bestes. Ausschank der
guten Schremp-Printz Biere.
Heute Samstag, den 22. April 1933 ab 8 Uhr Eröffnungs-
konzert der bewährten Stahlheim-Kapelle.
Um geneigten Zuspruch bitten **H. Kern u. Frau**

Achtung!
Die
Gründung Deutscher Landwirte u. Volksgenossen
im Jahre 1926
war die Kranken-Unterstützungs-Kasse
„Nothilfe“
Deutscher Landwirte und verwandter Berufe
Unter Reichsaufsicht
pro Woche Mk. 1.25 für Familie lt. Tarif
Bezirks-Direktion 18373
Karlsruhe, Gottesauerstraße